

## Liebe Freundinnen und Freunde,

Diese Ausgabe von PAX AN schicken wir per Briefpost an die Mitglieder der DFG-VK in Bayern und an die UnterstützerInnen des Helmut-Michael-Vogel Bildungswerkes.

Eine längere Fassung, mit weiteren Berichten über unsere Friedensarbeit wird es nur online geben, ein Hinweis darauf geht per Mail an die Mitglieder der DFG-VK, deren Mail-Adressen wir haben, und an weitere Mailadressen von InteressentInnen (ca. 400). Die lange online-Version (ca. 20 Seiten) können wir auf Anfrage gerne ausdrucken und Euch zusenden. Wir können erfreulicherweise einige neue Mitglieder und InteressentInnen begrüßen! Zu Zeiten des Krieges sind wir plötzlich wieder mehr gefragt. Was ist die Friedensbewegung und was tut sie?

Dazu mein nachfolgender Beitrag.  
Mit Friedensgrüßen Thomas Rödl,  
Sprecher der DFG-VK Bayern

## Wo bleibt die Friedensbewegung?

Wir sind eine pazifistische Organisation. Wir lehnen jeden Krieg ab, verweigern unsere Beteiligung am Krieg und wollen die Kriegsursachen beseitigen. Unmittelbare Kriegsursache ist die Kriegsvorbereitung durch Aufrüstung und Militär. Daher richtet sich der politische Pazifismus zunächst gegen Militär, fordert die allgemeine und vollständige Abrüstung, eingeleitet durch die Abschaffung der Bundeswehr. Wir sind ein Teil der Friedensbewegung (FB) und unsere radikale pazifistische Position wird von der FB insgesamt nicht geteilt.

Gemeinsame Grundgedanken in der FB sind aber sicherlich: Völkerrecht beachten, keine Militärinterventionen, friedliche Beilegung von Streitigkeiten, zivile Konfliktbearbeitung, Abrüstung.

Es gibt aber keine gemeinsame Einschätzung von Kriegsursachen, keine gemeinsamen Einschätzungen z.B. der Politik der USA, der Politik der NATO, oder der russischen Politik. Daher gibt es auch keine gemeinsamen Strategien und Handlungskonzepte der „Friedensbewegung“, sondern man handelt zusammen in einer Reihe von Kampagnen zu einzelnen Themen (Atomwaffen, Rüstungsexporte, Rüstungshaushalt, Kampfdrohnen etc.).

Daher gibt es jetzt auch keine gemeinsamen Auffassungen über die Ursachen des Krieges in der Ukraine, auch nicht darüber, wie man sich positioniert und welche Lösungen es gibt, und wie man zu einem Ende des Krieges beitragen könnte.

Selbstverständlich ist der Einmarsch der russischen Truppen ein völkerrechtswidriger Angriffskrieg. Wer aber jetzt das Recht der Ukraine auf Verteidigung betont, ohne im nächsten Satz zu sagen „aber bitte nur gewaltfrei, mit zivilen Mitteln“, unterstützt den Krieg und muss dann logischerweise auch bereit sein, Waffen zu liefern.

Daher haben wir seit Kriegsbeginn wieder das Konzept der „Sozialen Verteidigung“ aufgegriffen. Denn: Ein industrialisiertes Land wie Deutschland militärisch zu verteidigen, bedeutet, die Zerstörung des Landes in Kauf zu nehmen. Noch mehr, wenn dabei taktische Atomwaffen eingesetzt würden. So unsere pazifistische Argumentation seit den 90er Jahren.

Deutschland ist Kriegspartei, nicht nur durch die Lieferung von Waffen und Munition, sondern auch durch Finanzhilfen für den ukrainischen Staatshaushalt und durch die Ausbildung von ukrainischen Soldaten.

Aber in der Friedensbewegung gibt es die Position, diesen Punkt auszuklammern, auf andere Kriege zu verweisen, nur das Aufrüstungsprogramm der 100 Milliarden zu geißeln, und in allgemeiner und freundlicher Form „Für Waffenstillstand und Friedensverhandlungen“ einzutreten.

Damit verzichten diese FreundInnen der Friedensbewegung (und die gibt es auch

in der DFG-VK) aber auch darauf, den deutschen Anteil an dem Krieg, und die Expansion der NATO, die die völkerrechtlich vereinbarte Neutralität der Ukraine ab 2008 in Frage gestellt hat, als Kriegsursache zu benennen. (ausführlicher dazu bei unserer Tagung im vergangenen Oktober, link in der langen Fassung vom PAX AN, und in meinem Vortrag Würzburg vom 26.1., Aufzeichnung zu finden auf dem YouTube-Kanal der DFG-VK Bayern)

Wer ist die Friedensbewegung?

Das ist natürlich kein geschützter Begriff, jede Gruppierung kann auftreten und sich als „Friedensbewegung“ bezeichnen und damit an die Öffentlichkeit gehen. Zum Beispiel ist in München die Gruppierung „München steht auf“, aus einer Bewegung der Corona-Impfpflicht-GegnerInnen entstanden. Diese hat am 18.2. anlässlich der Sicherheitskonferenz in München die stärkste Friedensdemo organisiert.

Apropos organisieren: Die „alte“ Friedensbewegung hat keine Strukturen, kein Geld, keine hauptamtlichen MitarbeiterInnen, um nennenswert größere Aktionen auf die Beine zu stellen. Daher ging der Aktionstag der DFG-VK „Stoppt das Töten in der Ukraine“, medienmäßig völlig unter neben der breiten Berichterstattung über die Kundgebung von Sarah Wagenknecht und Alice Schwarzer, am 25.2. 2023 in Berlin, mit angeblich 50 000 TeilnehmerInnen.

Die Friedensbewegung kann nur stärker werden, wenn es Organisationen gibt, die auch die Ressourcen für Aktivitäten mobilisieren können, und das kann aus meiner Sicht nur bedeuten, eine politisch-pazifistische Organisation zu stärken.



Mahnwache in München an der Michaelskirche

## Die Münchner Friedenskonferenz 2023

Die Internationale Münchner Friedenskonferenz 2023 war in vielerlei Hinsicht ein Erfolg: die Presseresonanz war größer als in der jüngeren Vergangenheit, die Veranstaltungen waren erstaunlich gut besucht und die Organisation lief einwandfrei. Bezüglich der Einbindung der Teilnehmer\*innen, unserer Öffentlichkeitsarbeit und der inhaltlichen Vorbereitung haben wir Erfahrungen gemacht, die unsere Vorbereitung nächstes Jahr noch verbessern werden.

### Freitag, 17. Februar 2023

Am Freitagabend kamen bei der Veranstaltung "Die Zivilgesellschaft und die vermeintliche Zeitenwende" im großen Saal des alten Rathauses rund 300 Leute zusammen. Dort diskutierten Vertreter\*innen von ver.di (Sabine Gruber), der Letzten Generation (Ernst Hörmann), dem Münchner Migrationsbeirat (Mustafa Erciyas), IPPNW (Dr. Lars Pohlmeier) und dem Versöhnungsbund (Clemens Ronnefeldt) in einem Podium über den Ukraine-Krieg und seine Auswirkungen auf Politik und Zivilgesellschaft in Deutschland. Alle hatten zu diesem Thema spannendes zu sagen, von den Auswirkungen internationaler Krisen auf Migrant\*innen in München bis hin zum Potential des Atomwaffenverbotsvertrags. Allerdings blieb der erhoffte Effekt, nämlich eine kontroverse Diskussion über die Gemeinsamkeiten und Differenzen reichweitenstarker zivilgesellschaftlicher Gruppen mit der Friedensbewegung, größtenteils aus. Viele Besucher\*innen nannten das pointierte Grußwort der Stadt München, überbracht vom Linken-Stadtrat Thomas Lechner, als Highlight des Abends.

### Samstag, 18. Februar 2023

Am Samstagvormittag kamen in der Aula der Hochschule für Philosophie rund 70 Leute für einen Workshop von Nele Anslinger (Kampagne "Wehrhaft ohne Waffen") und Jochen Neumann (KURVE Wustrow) zum Thema Soziale Verteidigung zusammen. Das waren mehr als doppelt so viele Teilnehmer\*innen wie erwartet; eine Herausforderung, die die beiden Referent\*innen problemlos gemeistert haben. Das große Interesse an der Veranstaltung, wie auch die angeregte Zusammenarbeit während dem Workshop haben uns gezeigt, dass das Thema Soziale Verteidigung einen Nerv getroffen hat. Wir sind geneigt, dem Thema nächstes Jahr eine Fortsetzung zu widmen und werden auch zwischenzeitlich im Austausch mit Nele Anslinger und Jochen Neumann bleiben. Die Veranstaltung "Kriegsinteressen und Kriegsnarrative: Afghanistan und Ukraine" am Samstagabend in der Hochschule für

Philosophie war mit 200 Leuten ebenfalls sehr gut besucht. Es gab drei Vorträge von hochkarätigen Referent\*innen: Prof. Dr. Claudia Paganini, Dr. Fahim Amir und Andreas Zumach. (im Bild v.r.n.l.) In allen drei Vorträgen kam die Doppelmoral bzw. die einseitige Verzerrung, mit der Kriege vom Westen geführt und erzählt werden, zur Geltung. Dr. Amir referierte über afghanische Soldat\*innen, die aus wirtschaftlicher Not und anderen Zwängen auf beiden Seiten des Ukraine-Krieges kämpfen, und spannte so einen gleichermaßen spannenden wie niederschmetternden Bogen von einem verbrecherischen Angriffskrieg zum anderen. Während den Fragerunden kam es Dank des hochaktuellen Themas zu sehr angeregten Diskussionen. Leider war die Zeit für Fragen aus dem Publikum, und auch für Meinungsaustausch zwischen den Besucher\*innen sehr beschränkt. Auch im direkten Feedback der Teilnehmer\*innen wurde durchgehend mehr Zeit für Fragen, Meinungsaustausch und Diskussion gefordert.



### Sonntag, 19. Februar 2023

Die Möglichkeit zur Interaktion gab es während der vorletzten Veranstaltung der Friedenskonferenz: "Make Punk Not War", am Sonntagvormittag (19.02.) im Eine-WeltHaus zur Genüge. Der Berliner Aktivist und Antimilitarist Thomas Winklmeier las dabei antimilitaristische Texte (größtenteils deutscher) Punkbands und gab auch einige Hörbeispiele zum Besten. Das Publikum war gefordert, die zugehörigen Bands zu erraten. Obwohl hier die Publikumsinteraktion ausdrücklich erwünscht war, meldete sich ein Teilnehmer erst im Nachhinein, um zu bemängeln, dass ihm der aggressive und kämpferische Unterton der Punk-Lyrics (und der Veranstaltung insgesamt) nicht gefallen hatte. Tatsächlich hob sich der Inhalt dieser Veranstaltung vom pazifistischen Grundton der Friedenskonferenz ab. Andere Teilnehmer\*innen empfanden die Veranstaltung dahingehend abwechs-

lungsreich, dass sie die extremen Emotionen und Reaktionen veranschaulichte, die durch Militarismus in Menschen ausgelöst werden können. Während wir als Veranstalter\*innen nicht mit allem, was externe Referent\*innen in unseren Veranstaltungen sagen, einverstanden sein müssen, sind wir dankbar für das Feedback.

### Fazit

Deutlich zu erkennen war, dass nach den Einschränkungen der Pandemie und aufgrund der aufgeheizten Stimmung in Deutschland das Interesse an der Friedenskonferenz groß war. So wurde die Friedenskonferenz in einigen Artikeln überregionaler Medien vorab besprochen und angekündigt, inklusive SZ, BR und TAZ. Im Nachhinein gab es jedoch leider kaum Presseberichte über die Friedenskonferenz. Bei den gut besuchten Veranstaltungen waren auch neue Gesichter zu sehen. Trotzdem war erkennbar, dass das Publikum aus der Friedensbewegung und ihren Sympathisant\*innen bestand. Wir hoffen,

in Zukunft ein noch breiteres Publikum dazu anzuregen, sich mit friedenspolitischen Inhalten auseinanderzusetzen.

Insgesamt empfinden wir die Friedenskonferenz 2023 als Erfolg. Die Wahl unserer Themen – der Zusammenschluss der Zivilgesellschaft gegen Aufrüstung, das Thema soziale Verteidigung, sowie die Parallelen zwischen den Kriegen in Afghanistan und der Ukraine – war angesichts der aktuellen Lage richtig und angemessen. Abschließend ist zu sagen, dass es wichtiger ist denn je, eine inhaltlich qualifizierte und überzeugende Alternative zum Rüstungswahn der Sicherheitskonferenz zu bieten. Wir sind froh, dass uns das mit der Friedenskonferenz 2023 gelungen ist.

Julian Mühlfellner für das Organisationsteam des Trägerkreises der Internationalen Münchner Friedenskonferenz

## Der Bischof, die Soldaten und die Tugend der Tapferkeit

Ein Bericht der DFG-VK Gruppe Würzburg über eine pazifistische Einzelaktion vom 26.1.2023. Bericht von Martina Jäger, redaktionell gekürzt.

Die DFG-VK und ATTAC Würzburg kritisieren die Unterstützung und moralische Überhöhung des Soldatentums durch Bischof Dr. Franz Jung.

In seiner Predigt im Würzburger Kiliansdom, anlässlich des Weltfriedenstag, lobte der Bischof vor über 450 Soldat\*Innen die Tugend der Tapferkeit, eine der ältesten vier Grundtugenden der kirchlichen Lehre, die die Grundlage jedes wahrhaft menschlichen Lebens bilden würde. Eine Tapferkeit, die sich aus dem unbedingten Willen speise, fremder Gewalt nicht nachzugeben und das, was man sich mühsam aufgebaut und erarbeitet habe, um jeden Preis zu verteidigen.

Über diese Tapferkeit sei nachzudenken. Bischof Jung spricht auch von dem guten Ziel und der gerechten Sache, das zeige die enge traditionelle Verbundenheit zwischen Kirche und Militär. Die Ehrenzeichen der Bundeswehr, ein stilisiertes eisernes Kreuz, symbolisiere Freiheitsliebe, Ritterlichkeit und Tapferkeit.

Statt einer Lobrede auf die Sekundärtugend der Tapferkeit, so Martina Jäger von der Gruppe Würzburg, hätte der Bischof besser die Bergpredigt im neuen Testament erwähnen sollen. Denn diese werbe letztlich für Frieden und Gewaltfreiheit.

Gegen die bischöfliche Predigt protestierte auch der Kriegsgegner und Friedensaktivist Johannes Heibel. Mit einer satirisch gedachten Ein-Mann-Theater-Aktion spielte er einen Soldaten, einen „Patrioten“, der von der Predigt des Bischofs „begeistert“ war. Bischof Jung hat den „tapferen Soldaten“ begrüßt. (Bild rechts)

„Für einen solchen Bischof wie Sie zu sterben, dafür lohnt es sich zu leben“

Das war der „Dankesspruch des tapferen Soldaten Johannes“ an den Würzburger Bischof. Das machte Eindruck. Ein „kameradschaftliches Erinnerungsfoto“ ist entstanden. Die lokale Presse (Die Mainpost, in der langen Fassung von PAX AN dokumentiert) fand diese Aktion erwähnenswert, im Gegensatz zu den anderen inhaltlich wichtigen und gehaltvollen Veranstaltungen der DFG-VK vor Ort.

Wie der Spruch von Friedensfreund Johannes von den Beteiligten, den Medien und den PassantInnen verstanden wurde, ist unbekannt.

## 70 Jahre Einsatz für Frieden und Völkerverständigung

Eine Mitteilung der DFG-VK Erlangen- Oberfranken: Der Erlanger Bürger Frank Krawolitzki wurde 90 Jahre alt und ist immer noch politisch aktiv in der DFG-VK. Die DFG-VK sandte eine Mitteilung an die Lokalpresse mit der nachfolgenden Würdigung.

Die lokale Gruppe der ältesten deutschen Friedensorganisation freut sich, in ihren Reihen ein solches Mitglied zu haben.

Frank wurde in Rastenburg/Ostpommern geboren und erlebte als Heranwachsender, was Faschismus und Krieg bedeuten. Daher war es für ihn selbstverständlich, dass er sich nach seiner Ausbildung zum Schriftsetzer im westdeutschen Erkelenz und zweijähriger Berufstätigkeit 1953 zu einem internationalen Friedenscamp in Finnland meldete.

Danach arbeitete er mit bei einer Einrichtung der damals noch jungen UNESCO in Europa und Afrika. Bei seinen späteren Einsätzen in Afrika lernte er auch Albert Schweitzer nicht nur kennen, sondern half auch mit im Krankenhaus in Lambarene (Gabun). Seine beruflichen Erfahrungen insbesondere in der Logistik brachte er in verschiedenen internationalen Friedenscamps ein, u. a. auch im südlichen Afrika. Mehr als zehn Jahre Einsatz bei verschiedenen Entwicklungs- und Friedensprojekten in verschiedenen Ländern Afrikas machten ihn später zu einem gefragten Referenten in Schulen und anderen Bildungseinrich-

tungen. Schon immer setzte er sich für Völkerverständigung ein. Z.B. musste er Südafrika verlassen, weil er verschiedene Ethnien in einem ge-

meinsamen Projekt zusammen brachte. Mit viel Elan setzt er sich auch heute noch für die deutsch-polnische Versöhnung und die Erinnerungskultur jüdischer Mitbürger in seiner Geburtsstadt Rastenburg, heute polnisch Kętrzyn, ein. Dafür wurde er 2022 mit der Ehrenbürgerwürde von Kętrzyn ausgezeichnet!

Die Erlebnisse des zweiten Weltkriegs haben ihn geprägt. Deshalb unterstützt er jetzt UkrainerInnen, die vor dem Krieg geflohen sind und jetzt in Kętrzyn wohnen.

Frank Krawolitzkis Lebenserfahrungen haben ihn immer wieder bestärkt in seinem Engagement für Frieden und eine gerechte Welt. Für den entschiedenen Pazifisten Krawolitzki ist der Krieg, wie wir ihn jetzt erleben, eine ultima ratio. Daher tritt er dafür ein, dass möglichst bald ein Waffenstillstand in der Ukraine erreicht wird, und Verhandlungen ohne Vorbedingungen begonnen werden. Für ihn gilt der Grundsatz: „Frieden schaffen ohne Waffen“.

„Alles andere wäre wie Feuer mit Benzin löschen.“ So seine Schlussfolgerung aus über 70 Jahren Engagement für den Frieden.



Bildnachweis: Foto S. 1: Thomas Rödl; S.2: Sabine Heppelmann; S.3, hier oben: Lisa Maria Kaspar





## Manfred Diebold

\* 25.2.1949 † 4.10.2022

Wir trauern um unseren engagierten Friedensfreund Manfred, der sich mit all seiner Kraft für Frieden und Völkerverständigung eingesetzt hat. Er war Landessprecher und Mitglied im Bundesausschuss der DFG-VK sowie Sprecher des Erlanger Bündnis für den Frieden. Wir bleiben aktiv in Manfreds Sinn für eine Welt ohne Kriege und Rüstung.

Erlanger Bündnis für den Frieden (EBF)

Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK)

Gruppe Erlangen – Region Oberfranken und Gruppe Nürnberg-Fürth,  
Landesverband Bayern und Bundesverband

Berta-von Suttner-Stiftung der DFG-VK

Helmut-Michael-Vogel- Bildungswerk der DFG-VK Bayern



## Ostermärsche in Bayern

Würzburg

Samstag, 8. April 2023 – 11:00 Uhr  
Hauptbahnhof Würzburg, 97080 Würzburg  
[www.oekopax.de](http://www.oekopax.de)

München

Samstag, 8. April 2023 – 11:15 Uhr  
Marienplatz 1, 80331 München  
[www.muenchner-friedensbueundnis.de](http://www.muenchner-friedensbueundnis.de)

Augsburg

Samstag, 8. April 2023 – 11:30 Uhr  
Moritzplatz, 86150 Augsburg  
[www.augsburger-friedensinitiative.de](http://www.augsburger-friedensinitiative.de)

Erlangen

Samstag, 8. April 2023 – 12:00 Uhr  
Hugenottenplatz, 91054 Erlangen  
[www.frieden-erlangen.de](http://www.frieden-erlangen.de)

Ansbach

Samstag, 8. April 2023 – 14:30 Uhr  
Martin-Luther-Platz, 91522 Ansbach  
<https://de-de.facebook.com/friedensbueundnisAN/>

Passau

Samstag, 8. April 2023 – 15:00 Uhr  
Klostergarten, 94032 Passau  
[karl.synek@t-online.de](mailto:karl.synek@t-online.de)

Nürnberg

Montag, 10. April 2023 – 12:00 Uhr  
Verschiedene Auftaktkundgebungen in  
Nürnberg, Erlangen und Fürth, siehe:  
<https://friedensforum-nuernberg.de/ostermarsch/ostermarsch-programm/>

Fürth

Montag, 10. April 2023 – 12:00 Uhr  
Hiroshima-Denkmal, Nürnberger Str. 15,  
90762 Fürth  
[www.frieden-fuerth.bplaced.net](http://www.frieden-fuerth.bplaced.net)

Landshut

Montag, 10. April 2023 – 14:00 Uhr  
Rathaus, Altstadt 314-315, 84028 Landshut  
[fi-landshut@web.de](mailto:fi-landshut@web.de)

## Evangelischer Kirchentag

Der Evangelische Kirchentag findet vom 8.6. bis 11.6. 2023 in Nürnberg statt. Die DFG-VK Bayern will mit einer Dauermahnwache am Zugang zum Nürnberger Messegelände präsent sein.

Wir wollen die BesucherInnen ansprechen, ob sie unsere Friedenserklärung unterstützen wollen:

„Wir weigern uns, Feinde zu sein und andere Menschen zu töten“.

Zum Krieg in der Ukraine ist von der Evangelischen Kirche bisher wenig bis gar nichts zu hören. Wir wollen zur Meinungsbildung in den Kirchengemeinden beitragen.

Am Samstag 10.6. voraussichtlich 14:00 Uhr, soll es eine Friedenskundgebung und Demonstration in der Nürnberger Innenstadt geben. Dort werden wir wohl kritische Akzente setzen.

Für unsere aktiven FreundInnen und Freunde suchen wir noch Übernachtungsplätze in Nürnberg. Wir bitten um Unterstützung bei der geplanten Dauermahnwache. Aktuelle Infos auf der Internetseite des Landesverbandes. [www.dfg-vk-bayern.de](http://www.dfg-vk-bayern.de)

## Auf Achse für Frieden, Abrüstung und ein ziviles Europa

Die Friedensfahrradtour 2023 startet am 28.7. 2023 in Ingolstadt und führt über München, Kaufbeuren und Sonthofen nach Lindau am Bodensee.

Mit dem Angebot eines Friedenscafés in Ingolstadt, München und Lindau unterstützen wir den Versuch, mit interessierten Menschen ins Gespräch zu kommen.

Weitere Infos auf unserer Internetseite oder auf Anfrage: E-Mail: [bayern@dfg-vk.de](mailto:bayern@dfg-vk.de)

## Ostermärsche in Bayern

Traunstein

Samstag, 8. April 2023 – 10:00 Uhr  
Stadtplatz, 83278 Traunstein  
[www.friedensinitiativett.wordpress.com](http://www.friedensinitiativett.wordpress.com)

Aschaffenburg

Samstag, 8. April 2023 – 11:00 Uhr  
Stiftsplatz, 63739 Aschaffenburg  
[www.friedenstrommler.de](http://www.friedenstrommler.de)

Ingolstadt

Samstag, 8. April 2023 – 11:00 Uhr  
Paradeplatz, 85049 Ingolstadt  
[ingolstadt@dfg-vk.de](mailto:ingolstadt@dfg-vk.de)

## PAX AN

Herausgegeben von der  
Deutschen Friedensgesellschaft-  
Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen,  
Landesverband Bayern,  
V.i.S.d.P.: Thomas Rödl, c/o DFG-VK  
Frauenlobstr. 24 Rgb, 80337 München.  
Tel: 089 - 89 62 34 46,  
Di, Mi, 9:00 - 17:00, Fr 9:00-13:00Uhr.  
e-mail: [bayern@dfg-vk.de](mailto:bayern@dfg-vk.de)

## Wir bitten um Spenden

für das Helmut-Michael-Vogel-Bildungs-  
werk für Frieden, Gewaltverzicht und  
Völkerverständigung!  
Publikationen, Veranstaltungen und  
Konzepte fürs Internet.  
(abzugsfähig) auf das Konto, IBAN:  
DE374306 0967 8217 1208 00 BIC:  
GENODEM1GLS



## Übersicht

HMV-Infobrief Januar 2023 wurde im Februar zusammen mit den Spendenquittungen verschickt	S. 6 – 7
Ukraine Erklärung der DFG-VK Bayern Bilder Mahnwache München und Anekdote	S. 8 – 9
Erfolgreiches Manifest- darbendes Tötensopp Kommentar von Willi Rester zur Kundgebung in Berlin am 25.2.2023	S. 10 – 11
Friedens- Mahnwache Augsburg Bericht von Klaus Stampfer	S. 12
Protestaktion gegen Bischofspredigt Die Mainpost vom 4.2.23 berichtet über die Protestaktion von J. Heibel	S. 13
Für Frieden in Europa Bericht über Demonstration der DFG-VK in Ingolstadt 19.11. 2022	S. 14
Sanktionen – Begriff und Bilanz Bericht von Maria Feckl über einen Beitrag zur Tagung der Unabhängigen Grünen Linken und Kommentar zum Thema Sanktionen	S.15
Internationale Waffenausstellung Nürnberg Bericht über eine Aktion der Gruppe Nürnberg von Hartmut Schröpfer	S. 16
Leoparden für den Sieg? Interview mit Willi Rester in der mittelbayerischen Zeitung v. 1.2.2023	S. 17
Rückschau Friedensfahrradtour 2022	S. 18
Kundgebung gegen Teuerung Bericht und Kommentar Teuer-Demo (München 24.11. 2022)	S. 19
Ostermärsche, Kirchentag, Termine	S. 20

## Überleben in der Informationsflut .

Der Referent für Friedensfragen beim Internationalen Versöhnungsbund, Clemens Ronnefeldt, erstellt monatlich einen Newsletter zu friedenspolitischen Themen, derzeit mit Schwerpunkt zum Ukraine-Krieg. Dieser kann hier bestellt werden: „Bitte um Aufnahme in Verteiler“ in der Betreffzeile, Mail an die Adresse: C.Ronnefeldt@t-online.de

## Unsere Internetseiten:

Infos über aktuelle Aktivitäten, Grundsatzprogramm, Positionspapiere, Informationsmaterialien, Kontakte zu Ortsgruppen und Bundesverband etc.: [www.dfg-vk-bayern.de](http://www.dfg-vk-bayern.de)  
Grundsätzliche Argumentation für Abrüstung: <http://www.abruesten.de/>

## Zukunft sichern- Abrüsten

will Impulse geben, über Militär nachzudenken, will Argumente gegen Krieg und Militär untermauern und verbreiten, will aktive KriegsgegnerInnen und MilitärabschafferInnen vernetzen, will Aktionen unterstützen und Werbematerialien anbieten: [www.no-militar.org](http://www.no-militar.org)

## Texte zum Pazifismus,

über die Friedensbewegung, über die Arbeit der DFG-VK, über aktuelle Veranstaltungen des Bildungswerkes der DFG-VK Bayern, „ohne Waffen gegen die Nazis“, und grundsätzliches zu Militär und Krieg: <http://www.h-m-v-bildungswerk.de/>

Liebe Freundinnen und Freunde, Mitglieder und InteressentInnen der DFG-VK Bayern.

Die nachfolgende lange Fassung von PAX AN gibt es nur online, nicht gedruckt. Natürlich steht es Euch/ Ihnen frei alle 20 Seiten im Modus „Broschüre“ auszudrucken. Nachdem wir erfreulicherweise einige neue Mitglieder und InteressentInnen begrüßen können mache ich folgende Vorbemerkung: PAX AN berichtet über die Aktivitäten unserer Friedensorganisation und über unseren inhaltlichen Beiträge und Kommentare. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt natürlich beim aktuellen Krieg in der Ukraine, sowie auf der Dokumentation der Berichterstattung über unsere Aktivitäten in „normalen“ Medien. Nachdem es keine systematische Einführung oder Hinführung zum politischen Pazifismus der DFG-VK gibt, links unten die Internetseiten die wir betreiben und ihr gedachter Informationswert. Dort gibt es sicherlich viele Informationen über unsere Ziele und pazifistische Konzepte. Wir freuen uns über Rückmeldungen.

Die online-Fassung wird per E-Mail Verteiler auch an EmpfängerInnen deutschlandweit geschickt – wir sammeln nur E-Mail-Adressen und können also EmpfängerInnen nicht regional zuordnen. Die Berichte und Dokumente beziehen sich zwar auf die Arbeit der DFG-VK in Bayern, aber unsere inhaltlichen Diskussionsbeiträge beziehen sich ja auf die Politik der Bundesrepublik Deutschland.

Kontakt zu anderen Landesverbänden und Ortsgruppen findet Ihr /finden Sie über die Seite der [www.dfg-vk.de](http://www.dfg-vk.de).

## Nachtrag zur Einleitung

von Seite 1: Wo bleibt die Friedensbewegung? Ein realer Faktor ist natürlich, dass die aktiven FriedensfreundInnen einfach älter und weniger werden. Die Bewegung lebt von rüstigen RuheständInnen. Dass wir keinen Nachwuchs haben, will heißen, niemand in der Altersklasse von 30 bis 50, ist uns seit Jahren bewußt.

Eine Friedensorganisation braucht aktive Mitglieder, genauso wie zahlende und spendable Mitglieder. Nur Friedensorganisationen mit Programm, Strukturen und fester Mitgliedschaft haben eine Chance, einzugreifen und politisch mitzuwirken. Daher: Mitglied werden in der DFG-VK!  
<https://dfg-vk.de/mitglied-werden/>

## Hinweis

Artikel mit Namensangabe geben die Meinung des Autors wieder. Erklärungen des Landesverbandes sind als solche gekennzeichnet.

# Infobrief

Januar 2023

**An Freundinnen und Freunde, Mitglieder, FörderInnen und UnterstützerInnen des Helmut-Michael-Vogel Bildungswerkes,**

Der Krieg in der Ukraine dauert nun fast ein Jahr. Alle Warnungen vor Konfrontation und Aufrüstung, alle Appelle für Entspannung und Interessensausgleich sind verhallt. Wir verurteilen den russischen Angriff und sprechen uns gleichzeitig gegen Waffenlieferungen aus, die den Krieg nur verlängern. Die Ukraine sollte ihre Souveränität mit zivilen, politischen und gewaltfreien Mitteln verteidigen. Damit habe ich schon die wichtigen Themen angesprochen, die wir im vergangenen Jahr aufgegriffen haben.

Kurzfristig haben wir ein Online-Seminar (modern: webinar) zum Konzept der sozialen Verteidigung veranstaltet, zusammen mit dem Friedensmuseum und dem Bund für soziale Verteidigung, mit Christine Schweitzer als Referentin. (Im Juni 2022 - zu finden auf der Internetseite des Bildungswerks unter „aktuelle Termine“)

Für PazifistInnen gehört das Konzept der Sozialen Verteidigung zum festen Bestandteil unserer Argumentation für Abrüstung. Auch ohne Waffen sind wir nicht wehrlos, wenn wir uns an den Gedanken gewöhnen, nicht ein Territorium zu verteidigen, sondern unsere demokratischen Strukturen und unsere Lebensweise. Daher haben wir im April ein Infomaterial zur sozialen Verteidigung erarbeitet mit dem aktuellen Bezug zum Krieg in der Ukraine.

(Auf der Internetseite der DFG-VK Bayern zu finden unter „Themensammlung Ukraine-Krieg“)

Die letzte Mitgliederversammlung des Bildungswerkes hat den langjährigen Vorsitzenden, Harald Will, verabschiedet und Johanna Pfeffer zur Vorsitzenden gewählt. Sie ist gelernte Rechtsanwältin und in der Flüchtlingsarbeit tätig. Stellvertreter ist jetzt Werner Mesnaric. Geschäftsführer ist weiterhin, aber jetzt ehrenamtlich, Thomas Rödl.

Ein herzliches Dankeschön an alle FörderInnen und SpenderInnen, die die nachfolgend aufgeführten Projekte des Bildungswerkes – und noch vieles mehr – ermöglichen! (SpenderInnen erhalten gleichzeitig ihre Spendenbescheinigung)

Mit Friedensgrüßen, Thomas Rödl, Geschäftsführer

HMV- Bildungswerk,  
Frauenlobstr. 24 RGB,  
80337 München

Tel. 089 - 89 62 34 46;  
E-mail: hmv@dfg-vk.de  
Bürozeiten Di. u. Mi.  
9:00 bis 17:00 Uhr  
Frt. 9:00-13:00 Uhr

Vorsitzende:  
Johanna Pfeffer  
Stellvertreter:  
Werner Mesnaric  
Geschäftsführer:  
Thomas Rödl  
Kassier: Leo Sauer



BILDUNGSWERK E.V.

**Helmut-Michael-Vogel-  
für Friedensarbeit und  
Völkerverständigung**  
www.h-m-v-bildungswerk.de



## Alle Informationen:

[www.friedenskonferenz.info](http://www.friedenskonferenz.info)

Alle Materialien zum Ukraine-Krieg:

<https://bayern.dfg-vk.de/themensammlung-ukraine-krieg/>  
Beiträge zur Tagung Ukraine Krieg, folgende Seite:  
<http://www.h-m-v-bildungswerk.de/index.php?ID=3>

## Thema Soziale Verteidigung im Unterricht

Jugendbildung wurde im HMV-Bildungswerk in den letzten Jahren vernachlässigt. Ziel des neuen Projekts „Gewaltfreie Konfliktbearbeitung im Schulunterricht“ ist es, ein pädagogisch fundiertes Konzept für eine Unterrichtseinheit zum Thema „gewaltfreie Konfliktbearbeitung“, mit Schwerpunkt auf dem Konzept der Sozialen Verteidigung, zu erstellen.





## Fortsetzung Infobrief

Wir nehmen, an dass durch den verheerenden Krieg in der Ukraine Interesse am Thema entsteht. Dafür müssen entsprechende Unterrichtsmaterialien erarbeitet und Kooperationen mit LehrerInnen geknüpft werden. Zu diesem Zweck wird eine Praktikumsstelle für LehramtsstudentInnen (und ähnliche Fächer) ausgeschrieben. So soll Jugendbildung wieder zu einem zentralen Tätigkeitsfeld für das HMV-Bildungswerk werden. (Projektbearbeitung: Julian Mühlfellner)

## Der Ukraine-Krieg: Eine Zwischenbilanz. Die Interessen am Krieg und die Bilder vom Krieg

Am 15. Oktober 2022 veranstaltete die DFG-VK Bayern zusammen mit dem Helmut-Michael-Vogel-Bildungswerk und attac Würzburg eine Tagung in Nürnberg unter diesem Titel.

Als ReferentInnen waren Peter Wahl, Gründungsmitglied von WEED e.V. und attac Deutschland, Dr. Sabine Schiffer, Medienwissenschaftlerin und Leiterin des Instituts für Medienverantwortung, eingeladen. Zu Beginn gab es ein Einführungsreferat von Thomas Rödl, Geschäftsführer des HMV-Bildungswerks.

Darin erläuterte er die Haltung der VeranstalterInnen zum Ukraine-Krieg: Sie verurteilen den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und bedauern die Opfer auf allen Seiten. Die Souveränität der Ukraine ist aber aus ihrer Sicht am besten mit zivilen, gewaltfreien und politischen Mitteln zu verteidigen.

Thomas Rödl verwies auf wesentliche Ursachen des Krieges, die Expansion der NATO ohne Rücksicht auf Russland, aber auch auf die innerukrainische Konflikte. Er warnt vor einer Eskalation zum Atomkrieg und skizzierte den Umgang deutscher Medien mit dem Krieg.

Im ersten Hauptreferat analysierte Peter Wahl die **Interessen der Kriegsparteien vor und während des Krieges**. Seine Analyse beruht dabei auf der Annahme, dass das zentrale Regulationsprinzip in den internationalen Beziehungen die machtpolitischen Kräfteverhältnisse sind (in anderen Worten: Es gilt das Recht des Stärkeren).

Laut Peter Wahl kann der Ukraine-Krieg als ein Symptom des machtpolitischen Wandels von einer unipolaren zu einer multipolaren Welt verstanden werden. Während die USA weiterhin bestreben, die Entstehung eines Hegemons in Eurasien zu unterbinden, sieht Russland sich bedroht und in seiner Machtausübung eingengt. Deutschland und die EU haben andere Interessen als die USA, während die Ukraine versucht, sich von Russland abzukoppeln. Er sieht das Element des Stellvertreterkrieges zwischen NATO und Russland in der Ukraine inzwischen als „stärksten Motor des Krieges“.

Im zweiten Hauptreferat **„Die Bilder vom Krieg“** erläuterte Sabine Schiffer, dass die Medienberichterstattung über den Ukraine-Krieg von einem Paradox geprägt sei: Während in Berichten über das Kriegsgeschehen oft darauf hingewiesen wird, dass das Berichtete nicht unabhängig verifiziert werden konnte – ein Fortschritt Richtung Transparenz – wird die Öffentlichkeit gleichzeitig mit Bildern aus dem Krieg

überschwemmt, die vermeintlich objektive Schlüsse über das Geschehen zulassen.

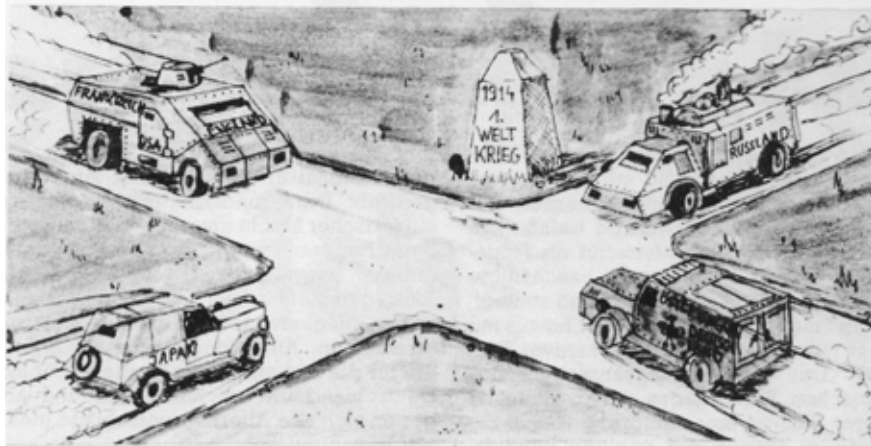
Weiterhin wird die Berichterstattung von allen Seiten durch „strategische Kommunikation“ beeinflusst, ein moderner Begriff für Propaganda, derer man sich als MedienkonsumentIn bewusst sein sollte. Sprachregelungen, wie z.B. „regelbasierte Weltordnung“, müssen daher in den machtpolitischen Zusammenhang gestellt werden, um die Absicht dahinter zu verstehen.

Sabine Schiffer ermutigt die Teilnehmenden, ihre eigenen Schwerpunkte zu setzen und auf provokante Botschaften in den Medien zu reagieren.

In der Arbeitsgruppe

**„Der Ukraine-Krieg und die atomare Abschreckung“** referierte Thomas Rödl über die Modernisierung der Atomwaffen der USA und Russlands. Diese betrifft dabei auf beiden Seiten sowohl Angriffswaffen als auch Verteidigungssysteme.

Der USA gehe es bei der Modernisierung um die Überwindung des Prinzips „Mutual Assured Destruction“ und somit um die Überwindung der „Abschreckung“, wie sie bisher verstanden wurde. Russland hingegen ist bestrebt, die Zweitschlaasfähigkeit aufrechtzuerhalten.



Krieg als Folge von kompromißloser Außenpolitik mehrerer Staaten und von offensiven Militärplanungen („Hineinschlittern“) Beispiel: Der Erste Weltkrieg

Thomas Rödl plädiert für eine Rückkehr zum ABM-Vertrag sowie für ein Moratorium bei allen Modernisierungsmaßnahmen während der notwendigen Verhandlungen zu einem neuen START-Vertrag.

Die Tagung war mit ca. 50 BesucherInnen sehr gut besucht und die Themen und die Arbeitsstruktur wurden vielfach gelobt. Alle Referate wurden aufgezeichnet und werden jetzt auf dem YouTube Kanal der DFG-VK Bayern auch häufig angesehen. Alle Beiträge bzw. Präsentationen finden sich auf der Seite des HMV-Bildungswerkes unter „aktuelle Termine“. Und hier finden sich auch die links auf die Videoaufzeichnungen aller Referate: <https://dfg-vk-bayern.de/der-ukraine-krieg-eine-zwischenbilanz/>

Die erfolgreiche Tagung hat uns motiviert, auch in diesem Jahr wieder eine friedenspolitische Tagung zu organisieren. Bericht von Julian Mühlfellner und Thomas Rödl

**Wir bitten um Spenden: HMV-Bildungswerk,**

**GLS-Bank, IBAN: DE37 4306 0967 8217 1208 00**

# Erklärung der DFG-VK Bayern zum Ukraine- Krieg

Aktualisierte Fassung 3.2.2023, nach Diskussion im Landesausschuß  
Endfassung durch eine Redaktionsgruppe besorgt.



## Einleitung

Die DFG-VK Bayern nimmt Stellung zum Krieg in der Ukraine, zur Diskussion um Waffenlieferungen, Aufrüstungsprogramme und Sanktionen. Sie plädiert für Verhandlungen und zivilen Widerstand, und warnt vor der Gefahr einer Eskalation des Krieges zum Atomkrieg. Sie tritt für eine Gleichbehandlung aller nach Deutschland geflüchteten Menschen ein.

## Es gibt keinen gerechten Krieg!

Wir verurteilen den völkerrechtswidrigen Einmarsch Russlands in die Ukraine! Wir protestieren gegen jede imperialistische und militaristische Großmachtpolitik! Alle Kriegsparteien müssen einen Waffenstillstand vereinbaren und über eine politische Lösung verhandeln.

Als PazifistInnen halten wir jede Art von Krieg für ein Verbrechen gegen die Menschheit, da er vorwiegend unschuldige Menschen tötet. Es wird immer deutlicher, dass durch eine Fortsetzung des Krieges die Bevölkerung in der Ukraine weder geschützt wird, noch eine Zerstörung von Städten und Infrastruktur zu verhindern ist. Auch ein „Verteidigungskrieg“ führt nicht zu Frieden und Freiheit, sondern zu Zerstörung und Tod.

## Ziviler Widerstand

Nach Meinung der DFG-VK Bayern sollte der militärische Widerstand beendet und die Souveränität der Ukraine mit politischen, zivilen und gewaltfreien Mitteln verteidigt werden. Das schützt die Bevölkerung in der Ukraine und verhindert die weitere Zerstörung von Städten und der Infrastruktur. Wir erklären uns solidarisch mit allen BürgerInnen in Russland und der Ukraine, die friedlich gegen den Krieg ihrer Regierungen protestieren, und die sich dem Krieg durch Verweigerung entziehen wollen.

## Für die Unterstützung von KriegsgegnerInnen und DeserteurlInnen

Wir fordern die Bundesregierung auf, allen Flüchtenden, KriegsdienstverweigererInnen und DeserteurlInnen, Asyl anzubieten und zu gewähren. Ukrainische und russische StaatsbürgerInnen, die sich dem Krieg entziehen wollen, müssen in Deutschland unbürokratisch Zuflucht erhalten.

Wir verurteilen die politische Verfolgung von KriegsgegnerInnen in Russland und der Ukraine. Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung ist ein allgemeines Menschenrecht. Daher wenden wir uns gegen die Einschränkung dieses Rechts, aber genauso gegen die Einschränkung der Pressefreiheit und des Rechts auf politische Betätigung in den kriegführenden Staaten.

## Geflüchtete aufnehmen – gleiches Recht für alle.

Wir begrüßen die Politik der offenen Grenzen für Flüchtlinge aus der Ukraine. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Flüchtlinge, egal aus welchen Regionen der Erde, Schutz und Zuflucht erhalten.

## Gegen Maßnahmen zur Verlängerung des Krieges

Wir wenden uns gegen die Lieferung von Waffen an die Ukraine! Wer Waffen liefert, verlängert den Krieg und vergrößert das Leiden der Men-



Fotos:  
Thomas Rödl

Die Mahnwachen in München werden im April fortgesetzt



## Fortsetzung Ukraine-Erklärung

schen. Daher wenden wir uns ebenfalls gegen jede finanzielle Unterstützung der Kriegführung der Ukraine. Durch die Waffenlieferungen werden Deutschland und die NATO schrittweise zu direkten Kriegsgegnern der atomar bewaffneten russischen Armee. So kann der derzeit noch begrenzte Krieg zu einem Krieg zwischen der NATO und Russland eskalieren, mit der großen Gefahr, in einem Dritten Weltkrieg mit Atomwaffen zu enden.

## Gegen Aufrüstung und Eskalation

Wir wenden uns gegen das 100-Milliarden-Euro-Waffenprogramm der BRD und die Erhöhung der jährlichen Rüstungsausgaben auf zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Diese Ausgaben stehen in Konkurrenz zu den Sozialausgaben, zur notwendigen Erhaltung der Infrastruktur in der BRD, und zu den notwendigen Investitionen zur Begrenzung der Erderwärmung. Weitere Aufrüstung wird den Konflikt mit Russland nicht lösen, sondern nur die Konfrontation verschärfen und zu einem weiteren Krieg mit Russland führen.

Wir wenden uns gegen die Beschaffung der F35-Kampfflugzeuge und gegen die Fortsetzung der nuklearen Teilhabe. Atomwaffen sind geächtete Massenvernichtungswaffen und ihr Einsatz ist ein Kriegsverbrechen, bedeutet den Atomkrieg und führt zu Millionen Toten und letztendlich zur Vernichtung der Menschheit.

Mit der Verlagerung von Truppen und Kriegstechnik ins Baltikum, nach Polen und Rumänien und „der Stärkung der Ostflanke der NATO“ wird die militärische Konfrontation mit Russland verstärkt. Wir wenden uns gegen die Aufnahme neuer Staaten in die NATO, denn der Expansionskurs der NATO hat die Neutralität der Ukraine in Frage gestellt und trug zur Konfrontation mit Russland bei. Ebenso wenden wir uns gegen die Aufnahme der Ukraine in die EU, da diese zu einer Militärmacht entwickelt wird, die mit der NATO zusammenarbeitet.

## Für zielgerichtete Sanktionen

Wir setzen uns für zielgerichtete Sanktionen ein, die die Fähigkeit der Kriegsparteien zur Kriegführung unmittelbar beeinträchtigen, aber keine unverhältnismäßigen oder unabsehbaren Kollateralschäden aufseiten der Zivilbevölkerung verursachen.

Die vom Westen verhängten Sanktionen haben keine Auswirkungen auf die Fähigkeit zur Kriegführung der russischen Armee. Sie werden aber die russische Wirtschaft massiv schädigen und die Masse der Bevölkerung in Russland in Armut stürzen, die die Kriegspolitik von Präsident Putin nicht verhindern kann.

Wir wenden uns gegen Sanktionen, die die deutsche Wirtschaft schädigen, den Staatshaushalt zerrütten und die Inflation antreiben, und deren Kosten von der Bevölkerung in Deutschland zu schultern sind, egal ob sie mit der verfehlten deutschen Sicherheitspolitik einverstanden sind oder nicht.

Wir wenden uns gegen ein Öl- und Gas- Embargo, das in der Konsequenz die ökologischen Kosten unserer Energieversorgung erhöht (Fracking, Verflüssigung von Gas, Transport über die Ozeane), und von dem nur eine Handvoll multinationaler Energiekonzerne sowie die Oligarchen in den USA, Katar, usw. profitieren.

## Für eine neue Entspannungspolitik

Eine neue Entspannungspolitik muss eingeleitet werden, die die Sicherheitsinteressen aller Staaten berücksichtigt. Wir treten ein für eine Friedenskonferenz im Rahmen der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa). Sicherheit ist neu zu denken und in eine zivile Außenpolitik umzusetzen. Nur gemeinsam kann die Menschheit in Frieden überleben. Feindbilder müssen abgebaut und Vertrauen muss wiederhergestellt werden.

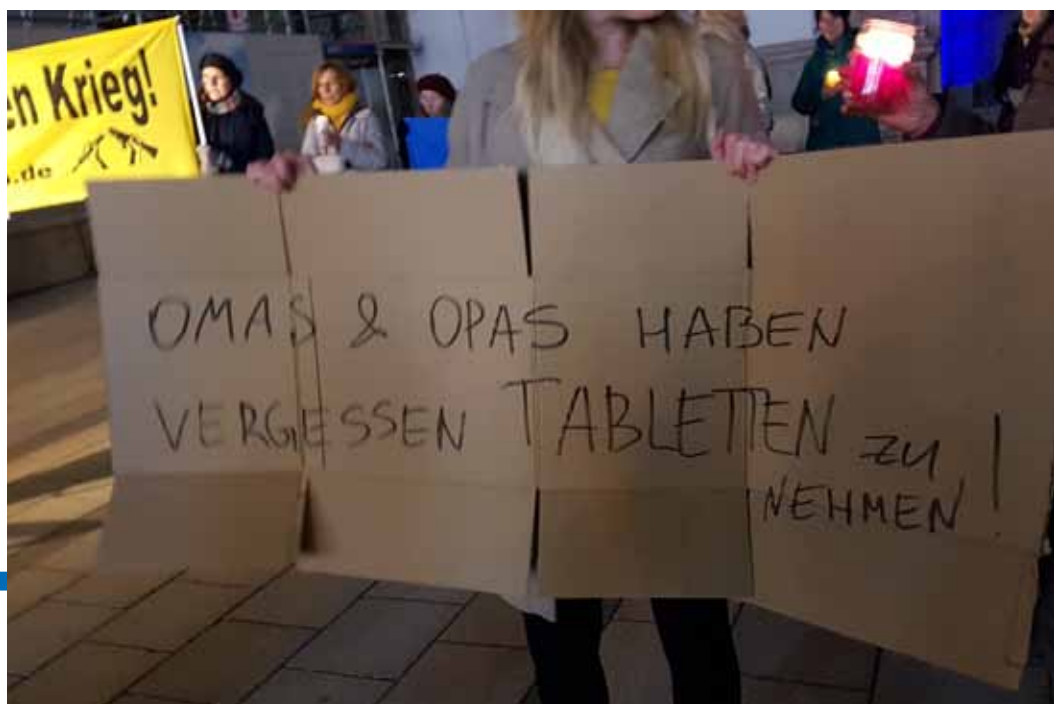
Alle vermutlichen Kriegsverbrechen sind zu untersuchen und die Verantwortlichen sind vor dem Internationalen Strafgerichtshof anzuklagen.

Bild links bzw. S. 8

### Die Mahnwachen für den Frieden

wurden vom Münchner Friedensbündnis im Dezember vor dem Zugang zum Tollwood-Festival und seit Januar wöchentlich in der Fußgängerzone vor der Michaelskirche durchgeführt. Die Beteiligung war wetterabhängig, etwa 15 - bis 30 FriedensfreundInnen waren anwesend. Es gab viele aggressiv-kritische aber auch viele positive Reaktionen. Beispielsweise haben etliche Jugendliche Selfies mit den Transparenten als Hintergrund gemacht. Auch blieben PassantInnen stehen um den improvisierten Redebeiträgen zuzuhören.

Bild rechts: Eine wohl ukrainische Passantin wurde durch unsere Mahnwache zur spontanen Kunstaktion motiviert.



## Erfolgreiches Friedensmanifest – darbendes Tötenstopp

Nachfolgend ein Kommentar von Willi Rester, DFG-VK Oberpfalz vom 26.2. 2023, zur Großdemonstration in Berlin am 25.2. und zum Aktionstag „Stoppt das Töten“ der DFG-VK. Bezugspunkt ist die interne Diskussion in der DFG-VK über Abgrenzung von „rechts“ bzw. rechtsoffen“. Im Zusammenhang mit diesem PAX AN eine Fortsetzung zur einleitend aufgeworfenen Frage „wo bleibt die Friedensbewegung?“

Man kann von Frau Wagenknecht und Frau Schwarzer halten was man will: ihre Friedenskampagne fand mit evtl. bis zu 50.000 TeilnehmerInnen einen krönenden Abschluß. Vorerst. Denn sie haben ein Potential aufgezeigt, das sie weiter bearbeiten werden.

Auf den dezentralen Aktionen des Bündnisses „Stopp das Töten“ werden sicher auch an die 1.000 Leute gewesen sein – auf allen, bundesweit. Vor allem kennt man sich. Klassentreffenfeeling.

Was haben also die beiden Frauen besser auf die Reihe bekommen als eine ganze Riege hochqualifizierter Pazifisten?

Ich betrachte erst mal den Aufruf „Stoppt das Töten“, an dem die DFG-VK maßgeblich beteiligt war. Schon an den Vorbereitungen für den Aktionstag im Juli 2022 war die DFG-VK nur mehr widerwillig beteiligt, denn viele der traditionellen Bündnisgruppen wollten den Einmarsch Rußlands nicht verurteilen. Damit hatte die DFG-VK zwar einen Nerv getroffen, denn auch anderen Verbänden war die ewige Rücksichtnahme auf kleine, wenn auch mobilisierungsstarke Gruppen zuwider. Für den Aktionstag im Oktober tat sich die DFG-VK mit 4 weiteren Gruppen zusammen, für den Jahrestag jetzt waren es schon 19. Der Aufruf ging an die üblichen Verteiler, die üblichen Aktiven machten die üblichen Aktionen, zu denen die üblichen Besucher kamen. Die kommerziellen Medien wurden informiert und ignorierten uns wie üblich.

Der Aufruf war eine Kompromisslösung. Vielen ging er nicht weit genug, weil andere Gruppen bestimmte Positionen nicht unterschreiben wollten. Was kontrovers diskutiert wurde, fand keinen Weg in den Aufruf. Lücken lassen um des Kompromisses willen. Aber es stand zumindestens nichts Falsches drin. Zwei der fünf Forderungen bezogen sich allgemein auf Verhandeln statt Schießen. Dazu einiges an Erklärtext.

Dagegen nun das „Manifest für den Frieden“. Angestoßen durch zwei Frauen, die seit Jahren kontrovers diskutiert werden und jeweils eine größere Fangemeinde und einen deutlich größeren Bekanntheitskreis

haben. Neben manchen fragwürdigen Positionen wird niemand ihre Anti-Kriegs-Einstellung anzweifeln. Schwarzer hatte schon länger in ihrer Zeitschrift gegen die Kriegsstimmung dagegen gehalten und Ex-Militärs und ukrainischen Journalistinnen Raum für deren Haltung eröffnet.

Ihr Manifest umfasst neben etlichen Erklärtext genau eine Forderung: BK Scholz soll diplomatische Initiative für Verhandlungen ergreifen. Nix Rüstungsspirale, nix Gewaltfreiheit, nix Unterstützung russischer Opposition etc. Die Ukraine-Erklärung der bayr. DFG-VK ist 2 Seiten lang. Die Kernaussage des Manifests 2 Zeilen.

Als Veröffentlichungsplattform haben sie change.org gewählt. Reichweitenstark, alle können sich einfach und unverbindlich daran beteiligen. Bei einem Komplettversagen hätte es niemand mitbekommen. Aber die Unterstützerzahlen gingen durch die Decke. (aktuell über 770 000, red.) Wir dagegen meiden change.org, weil es mit Daten handelt. Wir haben ja unsere E-Mail-Verteiler.

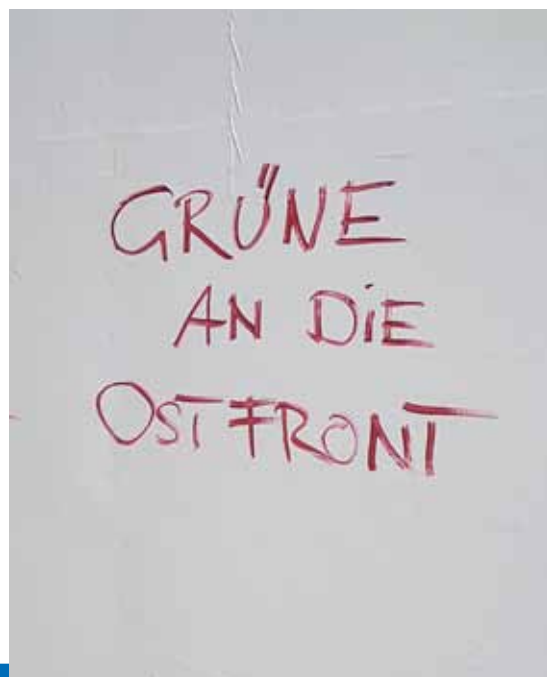
Der bewusst einfach gehaltene Text und Forderungskatalog des Manifest barg absehbar einige Risiken. Es fehlten Forderungen, die sich aus der Komplexität eines Krieges ergeben. Es fehlen alle Forderungen, die den Text politisch eindeutig festgelegt hätten, damit war er auch für Rechtsaußen anschlussfähig. Diese Risiken waren den Initiatorinnen offensichtlich bekannt und sie begegneten ihnen im weiteren Verlauf der Kampagne gezielt und sehr gut vorbereitet.

Die Auswahl der angefragten Erstunterzeichner war sorgfältig, ihre Namen standen für die politische Positionierung des Textes, die dieser selbst nicht leistete. Dass Wagenknecht bei Lanz eingeladen werden würde, dass dieser von seinem sattem bekannten 4:1-Format nicht abweichen würde: einen Steilvorlage für Wagenknecht. Interviews mit bekannteren Zeitungen folgten (mir bekannt das Interview in der Berliner Zeitung). Hier erst distanzierte sich Wagenknecht von der rechten Unterstützung und erweiterte die Argumentation und die Forderungen über das eigentliche Manifest hinaus. Zusammenfassung in ih-

rer Rede auf der Berliner Demo. Daneben sprach der ehemalige General Vlad als defacto-Vertreter des deutschen Militärs, welches noch die besonnensten Argumente für Deeskalation in dieser Kriegsbegeisterung der deutschen Gesellschaft liefert.

Für die Entscheidung zur Unterzeichnung und Demo-Teilnahme war dies unerheblich. Der bewusst einfache Text des Manifests mit nur einer einzigen, einleuchtenden Forderung ermunterte viele Bürger bis weit ins konservative Milieu hinein zur Unterschrift. Sie mussten kein Semester in Political Correctness absolviert haben, brauchten keine Übersetzungshilfe für FLINTA und CIS. Sie mussten nur ihr Unbehagen gegen den Kriegskurs der deutschen Regierung ausdrücken. Viele, die erstmals zu einer Friedensdemo angereizt waren, werden sich weiterhin intensiv informieren. Sie werden ein größeres Potential für die Friedensbewegung werden. Da sie aber im neoliberalen Leistungsdenken sozialisiert wurden, werden sie sich nicht auf den Seiten von amab (Antimilitaristische Aktion Berlin) und anderen einfinden. An deren Sprache und Duktus können sie mit ihren bisherigen Erfahrungen nicht andocken. Das durchsichtige Anbieten von AfD und Konsorten finden sie widerlich. Also, wo werden sie sich finden?

Die Positionsfindung innerhalb der DFG-VK zu beliebigen Themen erfolgt nach langjähriger politischer Erfahrung und dem Diskussionsverhalten von EntscheidungsträgerInnen bzw. dominanten MeinungsführerInnen. Wir unterscheiden uns da von keiner anderen Organisation. Für Neuankömmlinge bzw. Außenstehenden ist das erst mal nicht nachvollziehbar. Für jeden Verband gilt erst mal: die Neuen da abholen, wo sie stehen und langsam heranfüh-



## Fortsetzung „Erfolgreiches Friedensmanifest“

ren. Auch hier unterscheiden wir uns nicht vom Trachtenverein. Wir glänzen allerdings darin, die Neuen mit ihren z.T. diffusen, ungeklärten Vorstellungen zu Konfliktlösung und anderen Friedensthemen nicht zuzuhören, sondern sie zu missionieren, zu katalogisieren, auszugrenzen und vor den Kopf zu stoßen.

Und ein anderer Teil der Demo- TeilnehmerInnen vom Samstag wird nie den Weg zur DFG-VK finden, weil sie aus verschiedenen ihrer Lebenserfahrungen heraus Militär nicht ablehnen. Also die eher Konservativen, die Wähler von SPD bis CDU. Sie werden aber sehr wohl die immense Aufrüstung, die Kriegseskalation, den Vorrang des Militärs vor der Diplomatie und manches andere ablehnen. Wie ihnen eine Brücke, ein Betätigungsfeld bieten, wenn manche Aktive von uns schon über einen herfallen, der jemanden kennt, der mal mit einem Rechtsoffenen (\*) gesprochen hat? Die von einem frisch politisierten Menschen verlangen, die komplette Discographie von Bands zu kennen (\*\*), die mal auf einer Demo gespielt haben? Wir betrachten uns (wohl) als eine linke Organisation, damit sind ziemlich viele Demokraten rechts von uns. Ja, diese Leute sind rechts von uns, z.T. rechtsoffen. Nur haben wir für uns nie geklärt: wie weit rechts von uns kann jemand sein, um bei uns Mitglied zu sein / mitarbeiten zu können? Wie weit rechts kann wer stehen, damit wir mit ihm/ ihr kooperieren können? Wann ist wer für uns rechts außenstehend?

Das Manifest für den Frieden hat ein riesiges Potential an Friedensinteressierten offengelegt. Es liegt an uns, auf diese zuzugehen und zu umgarnen.

## Anmerkungen zum Kommentar

von Thomas Rödl:

„Tötenstopp“ bezieht sich auf den Aktionstag der DFG-VK vom 24.2.2023

Links:

<https://stoppt-das-toeten.dfg-vk.de/>

<http://www.no-militar.org/index.php?ID=14>

<https://amab.blackblogs.org/>

<https://www.change.org/p/manifest-f%C3%BCr-frieden>

(\*) Der Begriff „rechtsoffen“ beherrscht die Insider- Diskussionen in der DFG-VK seit Wochen. Aber wer wird mit welcher Begründung als rechts oder „rechtsoffen“ bezeichnet? Eine inhaltliche Begründung gibt es nicht, meist nur subjektive Einschätzungen. „Du darfst aber nicht rechtsoffen sein“ ist für die Bündnisse vor Ort wenig hilfreich.

Eine inhaltliche Bestimmung findet sich im Papier „Empfehlungen zur Bündnispolitik“, vom Bundesausschuss 2016 beschlossen, aber nirgends veröffentlicht, so wird es leider auch nicht als Bezugspunkt benutzt.

Zitat daraus:

Für die DFG-VK gibt es keinerlei Berührungspunkte mit Faschisten, in welcher Formierung und Gestalt sie auch immer auftreten. Generell auszuschließen ist ebenfalls die Zusammenarbeit mit Personen, Organisationen sowie unorganisierten Gruppierungen, die – nachweisbar – rassistische, antisemitische, fremdenfeindliche und gewaltverherrlichende Aussagen treffen. Das betrifft auch Personen, Organisationen und unorganisierte Gruppierungen, die – und das muss ebenso nachweisbar

sein – sich offen oder verdeckt die Option freihalten, mit Anderen zusammenzuarbeiten, die rassistische, antisemitische, fremdenfeindliche und gewaltverherrlichende Aussagen treffen oder gar vollends im faschistoiden bis faschistischen Milieu angesiedelt sind. Im Zweifelsfall bedarf dies der ausführlichen gewissenhaften Prüfung durch die DFG-VK, bevor (sic!) es zu irgendwelchen verbindlichen Kontakten kommt.

(\*\*) Bezieht sich auf die Band „Kilez More“ und evtl. weitere, die angeblich rechtslastige Texte bringen und auf einer Kundgebung der Ramstein-Kampagne aufgetreten sind.

(nur hier zu finden: <http://www.h-m-v-bildungswerk.de/pdf/empfehlungen-zur-B%C3%BCndnispolitik-der%20DFG-VK-04-18.pdf>)

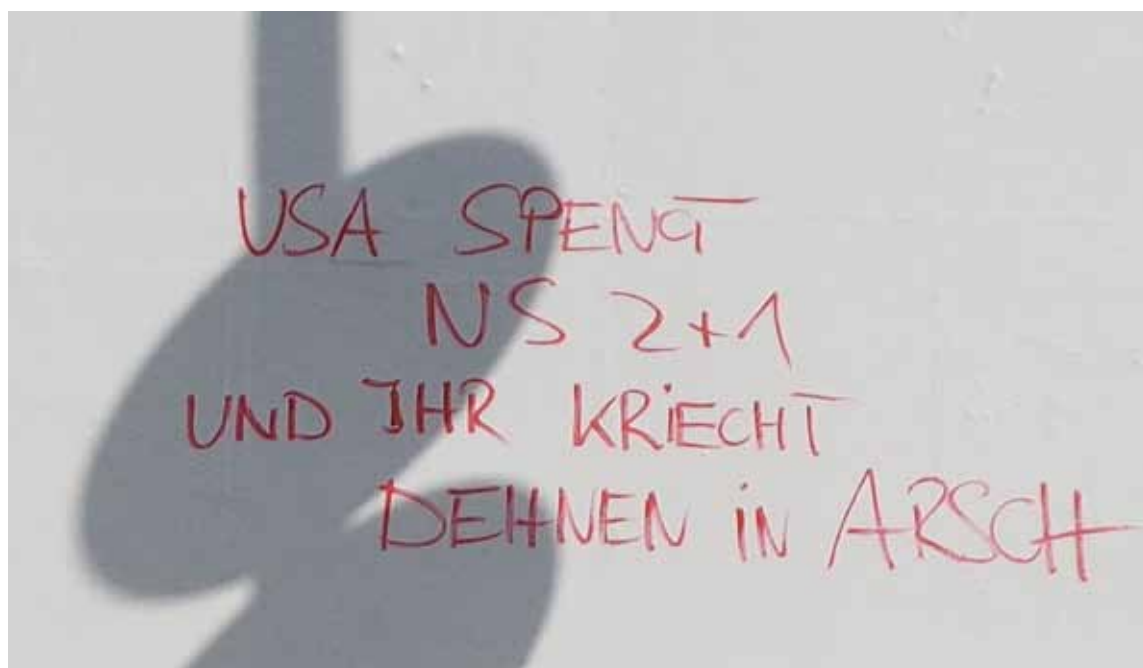
## Plakatwand Politisch

(München, März 2023)

Die Plakatwand war für ca. eine Woche weiß plakatiert – wohl eher zufällig. Mir nicht bekannte MitbürgerInnen nutzten die Gelegenheit um das Zeitgeschehen zu kommentieren.

Bild unten: Die ursprüngliche Botschaft war etwas rätselhaft, auf der nachfolgenden Seite die Textbotschaft von mir korrigiert und ergänzt.

Thomas Rödl





## Friedens- Mahnwache in Augsburg

Bericht von Klaus Stampfer

Bei der Mahnwache „Stoppt den Krieg! Verhandeln statt Schießen!“ am 24.02.2023 auf dem Königsplatz in Augsburg habe ich 71 Teilneh-

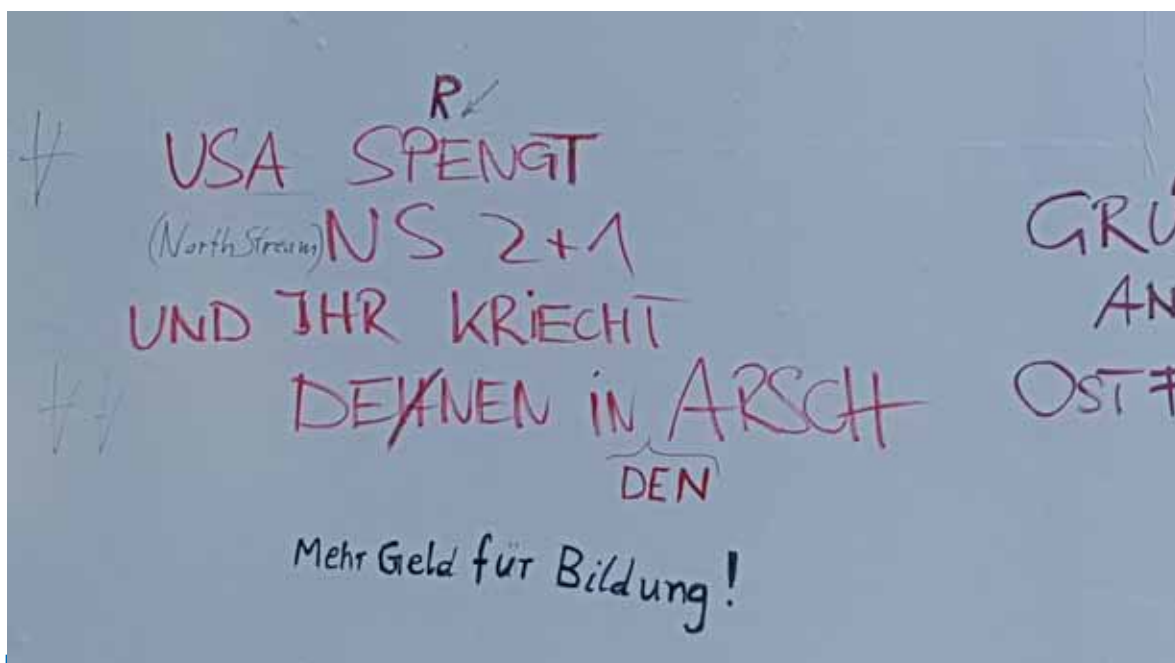
merinnen und Teilnehmer gezählt. Pax christi hatte die Kundgebung angemeldet, die Augsburger Friedensinitiative und die DFG-VK haben sie unterstützt. Nach der stillen Mahnwache wurden noch kurze Reden gehalten. Der Krieg in der Ukraine wird wie alle Kriege als Verbrechen an der Menschheit verurteilt. Um das Töten und Zerstören

in der Ukraine zu beenden, müssen alle diplomatischen Möglichkeiten genutzt und Kompromisse eingegangen werden. Die Erfahrung, dass Waffenlieferungen in Kriegsgebiete wie Brandbeschleuniger wirken und Kriege und das Töten verlängern, wird bestätigt. Spätestens mit der Ausbildung ukrainischer Soldaten ist nach Aussagen

des Wissenschaftlichen Dienstes des Bundestages Deutschland zur Kriegspartei geworden. Daher fordern wir, die Waffenlieferungen zu stoppen. Der Krieg in der Ukraine eskaliert weiter, die Bundesregierung hat keine Exitstrategie und es besteht die Gefahr, dass der Krieg in der Ukraine zum europäischen oder zum Weltkrieg eskaliert.

Zur gleichen Zeit der Mahnwache fand auf dem Rathausplatz eine Kundgebung des Ukrainevereins statt, die von der Stadt Augsburg und der OBin unterstützt wurden und zu der die üblichen Parteien aufgerufen haben. Beiliegend findest Du den Bericht in der Augsburger Allgemeinen dazu.

Bei den wöchentlichen Mahnwachen, die seit Anfang Februar stattfinden, kommen zwischen 15 und 40 Leute.





In der Uniform eines deutschen Soldaten protestiert Johannes Heibel gegen den Ukrainekrieg und gegen Aussagen in einer Predigt des Würzburger Bischofs.

FOTO: BENJAMIN BRÜCKNER

## Protest gegen Bischofspredigt

Bischof Jung lobte in seiner Predigt vor Soldatinnen und Soldaten die Tugend der Tapferkeit. Dagegen protestierte Kriegsgegner Johannes Heibel vor dem Würzburger Dom.

Von MANUELA GÖBEL

**WÜRZBURG** Die meisten Passanten eilen am Freitagnachmittag achtlos an Johannes Heibel vorbei. Nur wenige schauen etwas länger zu dem Mann, der in der Felduniform deutscher Soldaten vor dem Würzburger Dom steht. Der 67-Jährige protestiert gegen die Haltung des Würzburger Bischofs zum Ukrainekrieg.

Vergangenen Sonntag hatte Bischof Franz Jung vor rund 450 Soldatinnen und Soldaten, deren Angehörigen sowie Zivilbeschäftigten der Bundeswehr einen Gottesdienst im Killiansdom gehalten und dabei die Tugend der Tapferkeit gelobt. 2019 hatte Jung in seiner Predigt vor Soldaten am Weltfriedenstag erklärt, dass Krieg die Ultima Ratio sein muss, also das letzte Mittel, zu dem man greife um positive Ziele zu ermöglichen.

„Seit der furchtbare Krieg Russ-

lands gegen die Ukraine tobt, ist es die ungeheure Tapferkeit der ukrainischen Verteidiger, der Streitkräfte wie der Zivilbevölkerung, die mir und vielen anderen Zeitgenossen alle Bewunderung abringt“, sagte der Bischof in seiner diesjährigen Predigt laut Pressedienst des bischöflichen Ordinariats.

**Bischof Jung: Tapferkeit ist in dieser Welt notwendig**

Tapferkeit sei in dieser Welt notwendig, „weil sich das Wahre und das Gute nicht einfach von selbst einstellen“. Um beides muss laut Jung immer gerungen werden, im eigenen Leben, aber auch in der Gesellschaft und in der Welt. „Der Tapfere macht es sich zur Aufgabe, dem Guten zum Sieg zu verhelfen“, erklärte der Bischof in seiner Predigt zum diesjährigen Weltfriedenstag.

Heibel, der im Westerwald lebt, bekam die Predigt von Würzburger

Bekannten zugemault. „Ich bin erschrocken, als ich sie gelesen habe“, sagt der Friedensaktivist. Gerade am Weltfriedenstag müssten Kirchenvertreter dazu aufrufen, den Konflikt nicht mit Waffen, sondern auf anderem Weg zu lösen. Denn je mehr Waffen geliefert würden, desto mehr Tote gebe es. „Gerade weil der Krieg von einer Mehrheit der Bevölkerung befürwortet wird, muss die Kirche für den Frieden werben“, meint Heibel.

**Heibel will mit seiner Aufschrift provozieren**

Er kritisiert, „dass der Bischof die Tapferkeit der Soldaten so positiv herausstellt“. Die Aufschrift auf seinem Schild: „Für einen solchen Bischof wie Sie zu sterben, dafür lohnt es sich zu leben!“. Das sei ironisch gemeint. Die Unterzeile: „Ihr tapferer Soldat J.H.“ soll provozieren.

Kritik an der katholischen Kirche übt Heibel seit vielen Jahren. Als Vor-

sitzender der Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen hat er in der Vergangenheit Missbrauchsfälle in ganz Deutschland angeprangert.

Auch im Bistum Würzburg hat Heibel Licht in Missbrauchsfälle von katholischen Pfarrern gebracht. Einen tonnenschweren „Mahnen-Mühlstein“, der als Zeichen gegen sexuellen Missbrauch in der Kirche unter anderem vor dem Würzburger Dom lag, hat Heibel 2019 in Rom Papst Franziskus übergeben.

Die Botschaft Heibels kommt in der Stunde vor dem Dom nicht bei wirklich vielen Würzburgern an. Einzelne Passanten kommen näher, eine Radfahrerin steigt ab und eine Gruppe von Frauen diskutiert länger mit ihm. Heibel ist mit der Aktion zufrieden: „Ich glaube, dass ich einige Menschen zum Nachdenken gebracht habe.“

### Fortsetzung von S. 3: Bericht über die Protestaktion in der Würzburger Main-Post v. 4.2.2023

Erwin Heibel ist ein Pazifist aus dem Westerwald in Rheinland-Pfalz, der zeitlebens seine Haltung gegen den Krieg anhand eigener Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg deutlich machte. Quellen: Tapferkeitsrede des Bischofs / das eiserne Kreuz / DFG-VK Krieg & Militär

<https://pow.bistum-wuerzburg.de/aktuelle-meldungen/detailansicht/ansicht/jesus-ist-der-exemplarische-tapfere-mensch>

<https://www.bundeswehr.de/de/organisation/luftwaffe/aktuelles/65-jahre-eisernes-kreuz-fuer-freiheit-und-gegen-tyrannei-5222334>

<https://dfg-vk.de/positionen-von-a-z/kirche-und-militaer>



## Für Frieden in Europa

Nachfolgend einkopiert Bericht im Ingolstädter Donaukurier, über den Aktionstag gegen den Krieg der DFG-VK Bayern (mit Unterstützung der Linken in IN und Fridays for future IN), am 19.11.2022, in der Print- und online Ausgabe erschienen

<https://www.donaukurier.de/print/7568876>

<https://www.donaukurier.de/lokales/ingolstadt/fuer-frieden-in-europa-7568876>

© 2022 Donaukurier.de für folgenden Text:

Insgesamt mehr als 100 Menschen gehen am Samstag bei zwei Demos in der Innenstadt auf die Straße

19.11.2022 | Stand 21.11.2022, 10:23 Uhr; Michael Brandl

„Stoppt das Töten in der Ukraine“ forderten Demonstranten aus der Friedensbewegung und aus politischen Lagern am Samstag in der Fußgängerzone. Fotos: Brandl

„Frieden schaffen ohne Waffen“ – die pazifistische Parole skandierend, bewegte sich am Samstagmittag der angekündigte Demonstrationzug mit geschätzt rund 25 Teilnehmenden von der Ludwigstraße aus durch die Innenstadt. Anlass der Kundgebung war der völkerrechtswidrige Krieg Russlands gegen die Ukraine. Unter dem Motto „Stoppt das Töten in der Ukraine“ verurteilten die Demonstrierenden aus der Friedensbewegung und aus politischen Lagern den Krieg, plädierten für ein sofortiges Kriegsende und forderten die Bundesregierung dazu auf, ihre Waffenlieferungen an die Ukraine zu beenden.

### Doch es gab auch eine Gegendemonstration.

Eingeladen zur ursprünglichen Kundgebung hatte die Deutsche Friedensgesellschaft-Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG-VK), Landesverband Bayern. Bundesweit fanden am Samstag in 20 Städten Aktionen statt, hieß es während der Veranstaltung, der sich eine Mahnwache in der Ludwigstraße anschloss. Die Veranstalter in Ingolstadt hatten offenbar mit mehr Teilnehmenden gerechnet. Sie kamen jedoch aufgrund einer Zugverspätung, wie unserer Zeitung vor Ort mitgeteilt wurde, nicht rechtzeitig an.

Auf dem Weg durch die Stadt machte der Zug Halt vor den Parteibüros der Grünen und der SPD, um dort jeweils seine Botschaft, das Töten in der Ukraine zu stoppen, schriftlich zu überbringen. Persönlich empfangen wurden sie bei den Grünen von Stadtrat Christian Höbusch. Bei der SPD standen die Demonstranten allerdings vor verschlossener Tür. Ihre Botschaft hinterließen sie deshalb im Briefkasten.

### Ein weiterer, offenbar kurzfristig organisierter Demonstrationzug

mit geschätzt rund 100 Teilnehmenden – darunter die FDP-Stadträte Karl Ettinger und Jakob Schäuble – setzte sich gegen 11 Uhr vom Liebfrauenmünster aus in Bewegung. Viele der Demonstrierenden – die meisten dürften ukrainischer Herkunft gewesen sein – hatten sich mit ukrainischen Fahnen dekoriert. Auf einem Plakat hieß es „Ukrainische Freiheit – Frieden in Europa“. Während der Demonstration skandierten Teilnehmende: „Deutschland, danke für die Hilfe. Zusammen sind wir stark.“



### Frieden durch überlegene Feuerkraft.

Gesehen bei der Demonstration von UkrainerInnen und UnterstützerInnen für Waffenlieferungen, anlässlich des Besuches von Außenministerin Bärbock in München, am 25.7. 2022, die mit handverlesenen BürgerInnen über eine deutsche Sicherheitsstrategie reden wollte.  
Foto: Thomas Rödl

### Kommentar

Zum Bericht: Immerhin man hat über unsere Demo mit ca. 40 TeilnehmerInnen – meine Zählung – berichtet, aber schön ausgewogen eingebettet in einen Bericht über die Demo der ukrainischen FriedensfreundInnen, die wohl auf unsere Aktion reagiert haben. Die Polizei hat die beiden Blöcke schön getrennt gehalten.

Die Redebeiträge vom 19.11. 2022 von Klaus Stampfer

<https://www.no-militar.org/pdfs/Rede-Klaus-Stampfer-Aktionstag-IN-19-11-22.pdf>

und Thomas Rödl sind hier zu finden:

<https://www.no-militar.org/pdfs/Aktionstag-16-11-22-Ansprache-R%C3%B6dl-Ukraine-Krieg.pdf>

Sie waren bereits in der Zivilcourage abgedruckt. Bild links: Aktive FreundInnen der DFG-VK Bayern in der Ingolstädter Einkaufsmeile.

Foto Martina Jäger





## Sanktionen - Begriff und Bilanz

Beim Friedensforum der Unabhängig Grünen Linken (UGL) referierte Joachim Guilliard (aktiv im Netzwerk Friedenskooperative) unter dem sperrigen Titel: „Verhandlungsinitiativen und die Gegnerschaft zu Wirtschaftskriegen aus Ländern des Globalen Südens“ Hier ein zusammenfassender Bericht von Maria Feckl

Er begann seine Darlegungen ausgehend von einer aktuell meist unterschlagenen Begriffsschärfung: Sanktionen bezeichnen eigentlich Maßnahmen, die durch die Vereinten Nationen legitimiert sind. Aktuell gegen Russland verhängt sind stattdessen unilaterale wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen, an denen sich nur wenige Staaten beteiligen – weitaus weniger, Staaten, als diejenigen, die den Angriffskrieg Russlands verurteilen.

Diese Zwangsmaßnahmen seien kein geeignetes Mittel zur Brechung des kriegerischen Rechts des Stärkeren, da sie nur von mächtigen Akteuren wie den USA verhängt werden können und somit selbst Ausdruck des Rechts des Stärkeren sind. Aktuell haben die USA Sanktionen gegen ein Drittel der Menschheit verhängt.

Joachim Guilliard beschrieb die Auswirkungen von Sanktionen als nur auf den ersten Blick weniger blutig. Ihre Wirkung sei verheerend, durch die Abschneidung von Hilfsgütern, vor allem aber schleichend durch sinkende Lebensstandards. Die (durch die UN verhängten) Sanktionen gegen den Irak kosteten zwischen 1990 und 2003 seriösen Schätzungen zufolge rund einer Million Menschen das Leben, darunter 500.000 Kindern. Auch eine solchermaßen legitimierte Sanktionspraxis führe, sobald sie wirksam sei und den Handel effektiv einschränke, zu menschlichem Leid.

Aus völkerrechtlicher Sicht verwies Joachim Guilliard auf den Widerspruch des Kalküls, eine Bevölkerung durch sanktionsbedingtes Leid zum „Regime Change“ zu bewegen zum bestehenden Verbot von Kollektivstrafen. Dies sei auch praktisch kontraproduktiv, da Sanktionen in Kriegszuständen eher die Position herrschender Eliten festigen („Rallye round the flag“-Effekt). Bezüglich der aktuellen Maßnahmen gegen Russland wurde dargelegt, dass der Schaden für Russland zwar vorhanden sei, aber nicht im geplanten Umfang und der Schaden beispielsweise für Deutschland und Großbritannien wesentlich größer sei. Der größte „Kollateralnutzen“ liege bei der US-amerikanischen Frackingindustrie, doch im Wesentlichen sei anzunehmen, dass die noch allzu lukrativ scheinende Vorherrschaft des Westens gegen die sich wandelnde Realität verteidigt werden solle.

Insbesondere angesichts der historischen Verbrechen der Wehrmacht in der ehemaligen Sowjetunion, wo mit der Blockade Leningrads weit über eine Million Menschen in den qualvollen Hungertod getrieben wurden und schwere Wehrmachtsverbrechen auf dem Gebiet der heutigen Ukraine verübt wurden, artikuliert Joachim Guilliard sein Erstaunen über die Beteiligung der Grünen an den heutigen Wirtschaftsblockaden gegen Russland.

In der Diskussion benannt wurden die Idealisierung der USA als Hort der Freiheit und ein Moralismus, der nicht nach Rechtfertigung, Zweckmäßigkeit und Angemessenheit von Zwangsmaßnahmen fragt. Die insbesondere unter Linksliberalen verbreitete Erzählung, Sanktionen gegen Oligarchen seien antikapitalistisch, wurde ebenfalls als realitätsfern kritisiert, da diese ohne im Krieg erschwerte soziale Verbesserungen lediglich zum Entstehen neuer Oligarchen an deren Stelle führen.

Der verbreiteten Annahme, westliche Wirtschaftssanktionen hätten die Apartheid in Südafrika beendet, widersprach Joachim Guilliard mit Bezug auf eine Studie, die nachweist, dass im Verhältnis zur vor Ort mobilisierten Zivilgesellschaft, der internationalen politischen Isolation und der wirtschaftlichen Dysfunktionalität einer auf Rassentrennung beruhenden Gesellschaft, diese kaum eine Rolle gespielt haben. Darüber, ob ökonomische Zwangsmaßnahmen ein milderes Mittel im Verhältnis zu unmittelbarer Waffengewalt seien, bestand unter den Teilnehmenden weiterhin Dissens. Als von vielen geteiltes Anliegen ergab sich die zuletzt vernachlässigte Aufklärung über die Rolle von struktureller, wirtschaftlicher Gewalt und zivile Möglichkeiten ihrer Überwindung.

## Zielgerichtete Sanktionen?

Wir verurteilen den völkerrechtswidrigen Angriff Russlands. Prinzipiell ist es richtig, rechtswidriges Verhalten zu bestrafen. Kann es sein dass der Wirtschaftskrieg gegen Russland die eigene Wirtschaft genauso beschädigt?

Politische und ökonomische Sanktionen gegen den Aggressor Russland sind grundsätzlich besser als eine militärische Vergeltung oder Strafaktion. Wir befürworten „zielgerichtete Sanktionen“. (vgl. S. 9) Aber was ist das?

Diese Diskussion ist weitgehend Neuland für uns. Zwischenzeitlich lässt sich sagen, dass Sanktionen gegen Luxusgüter keine Auswirkung auf die Kriegsführung haben. Sanktionen im Finanzbereich befördern den Aufbau eigenständiger und vom Westen unabhängiger Finanzsysteme.

Der Versuch, vom US-Dollar als internationaler Leitwährung abzurücken und ein eigenständiges System aufzubauen, um Finanztransaktionen ohne die US-Währung zu ermöglichen, sind schon länger im Gange (China, Iran, Irak vor der US-Intervention 2003, und evtl weitere Staaten).

Die Blockade von Düngemittel- und Getreide-Exporten verschlechtert die Versorgungslage in manchen Ländern des globalen Südens. Nur der Boykott von High-Tech-Gütern in einigen Bereichen der Luft- und Raumfahrt beeinträchtigt die russische Kriegsführung.

Gleichzeitig, so Andreas Zumach bei der Münchner Friedenskonferenz, liegen noch 150 Mrd € Vermögen russischer Oligarchen unbehelligt auf Schweizer Bankkonten.

Das Getreideabkommen zwischen Ukraine und Russland zeigt dass sich trotz Krieg und Wirtschaftskrieg gemeinsame Interessen definieren lassen.

(Kommentar von Thomas Rödl)



**Kriegsmüde – das ist das dümmste von allen Worten, die die Zeit hat. Kriegsmüde sein, das heißt müde sein des Mordes, müde des Raubes, müde der Lüge, müde der Dummheit, müde des Hungers, müde der Krankheit, müde des Schmutzes, müde des Chaos. War man je zu all dem frisch und munter?... Kriegsmüde hat man immer zu sein, das heißt nicht nachdem, sondern ehe man den Krieg begonnen hat.**

(Karl Kraus)

[gutezitate.com](http://gutezitate.com)

# Internationale Waffenausstellung

Bei der Internationale Waffenausstellung (IWA) in Nürnberg werden Jagdwaffen, Sportwaffen, Handfeuerwaffen für die Polizei aber zunehmend auch Ausrüstung für Söldner und paramilitärische Kräfte präsentiert. Großkalibrige Sportwaffen werden immer wieder für Amokläufe verwendet, unlängst wieder in Hamburg vorgeführt. Hier ein kurzer Bericht von Hartmut Schröpfer über die Protestaktion gegen die IWA.

Einige Mitglieder der DFG-VK Nbg.-Fürth haben wieder gegen die IWA Nbg. am Messegelände eine Veranstaltung angemeldet. Kurzzeitig wurde ein Streik von Ver.di angesetzt. Die öffentlichen Verkehrsmittel in Nbg. waren betroffen. Dies führte dazu, dass keine U-Bahn zum Messegelände-Mitte fuhr. Auch die Straßenbahnen fielen aus. Die Messe hatte priv. Busse gechartert, die die Messebesucher vom Hauptbahnhof ohne Zwischenhalt zum Messegelände-Mitte fuhren. Dies betraf auch uns, denn die Haltestelle der Busse lag ca. 60m von uns entfernt. Der Taxistand lief weiterhin gut. Sodass wir von da die Besucher erreichen konnten. ... Dieses mal konnten wir dank der Unterstützung der DFG-VK Bayern das aufblasbare zerbrochene Gewehr aufstellen. Eine große Klappschachtel, bedruckt mit Aussagen zum Waffenhandel, installierten wir am Platz. Die Idee der Klappschachtel ist an die Zigarettenschachteln angelehnt, auf denen die Hinweise „Rauchen kann tödlich sein“ etc. auf die gesundheitlichen Gefahren hindeuten. Hier auf die Problematik des Waffenhandels etc. Anstelle der Zigaretten konnten Attrappen von Sturmgewehren herausragen. Wir stellten sie am Boden auf.

Des weiteren konnten wir einen Pavillon mit einem Tischlein für Flyer und als Regenunterstand aufstellen. Fahnenstangen wurde für eine Kunstausstellung und unsere Banner genutzt. Eine Kunstaktion „Gestaltung eines Banners“ konnte angefangen werden. Dazu wurden Kinderspielzeugwaffen durchgesägt und auf ein blaues Laken drapiert. Zum Besprühen kam es leider nicht mehr, da die Düse verstopft war. Flyer konnten wir obwohl weniger Besucher an uns vorbei liefen dennoch austeilten, gesehen wurden wir auch und ein kl. Gespräch mit dem Messebevollmächtigten verlief angenehm.

Das Banner „Winnenden mahnt“ unsere Losung seit 2011, hat leider an Aktualität nichts verloren. Hamburg, Hanau und Hannover gingen durch die Presse. Geändert hat sich für die Opfer nichts. Auch unser Banner „Aktion Aufschrei stoppt den Waffenhandel“ ist nötiger denn je und braucht helfende Hände. (redaktionell gekürzt)



## Vor welchen Aufgaben steht die Friedensbewegung?

Am 26. Januar 2023 sprach Thomas Rödl, Sprecher und Geschäftsführer des bayrischen Landesverbands der DFG-VK im Buchladen „Neuer Weg“ in Würzburg über die aktuellen Aufgaben der Friedensbewegung. Die Veranstaltung wurde von der DFG-VK Gruppe Würzburg, attac Würzburg sowie dem Helmut-Michael-Vogel-Bildungswerk organisiert.

Hier die Videoaufzeichnung: <https://www.youtube.com/watch?v=lqXR1WckvTQ>

Als zentrale Aufgabe der Friedensbewegung nennt Rödl die Beendigung des Krieges in der Ukraine. Dies muss geschehen, indem der deutsche Anteil am Krieg – sowohl historisch als auch aktuell – analysiert und klar benannt wird.

Solch eine Analyse führt zu der Erkenntnis, dass Deutschland und seine NATO-Partner das Eskalationspotential im Tauziehen um die Ukraine zumindest in Kauf

genommen und in einigen Fällen bewusst vorangetrieben haben. Das galt zumindest seitdem die NATO 2008 die Perspektive eines ukrainischen NATO-Beitritts eröffnete. Es gilt auch heute noch, wie die Lieferung schwerer Waffen in das Kriegsgebiet Ukraine belegen. Mit dieser Erkenntnis wiederum muss politischer Druck in der Bevölkerung aufgebaut werden, um die deutsche Bundesregierung zu einer Kehrtwende in ihrer Kriegspolitik zu zwingen und sie dazu zu bewegen, die Waffenlieferungen einzustellen und auf Verhandlungen zu drängen. Weiterhin sagte Rödl, dass es einer ressourcenstarken pazifistischen Organisation bedarf, um diese Aufgaben zu bewältigen.

Hier sind weitere Quellen zum Vortrag zu finden:

<http://www.h-m-v-bildungswerk.de/index.php?ID=3>





# Leoparden für den Sieg?

Wochenlang war das beherrschende Thema in Politik und Medien die Frage der Lieferung von Leopard-2 Kampfpanzern an die Armee der Ukraine. Das folgende Interview mit dem Friedensaktivisten Willi Rester erschien am 1.2. 2023 in der Mittelbayerischen Zeitung, unter dem Titel „Kriegspartei sind wir schon längst“. (Willi Rester aus Maxhütte-Haidhof war bei der Bundeswehr Ladeschütze im Leopard1-Panzer)

Nach der Entscheidung der Bundesregierung, nun doch Kampfpanzer an die Regierung zu liefern, warnt Willi Rester, Sprecher der Friedensorganisation DFG-VK in der Oberpfalz, vor übertriebenen Erwartungen. Im Interview forderte er erneut die Rückkehr an den Verhandlungstisch.

Frage: Hat Sie die Entscheidung Deutschlands, nun doch Leopard-Kampfpanzer zur Verfügung zu stellen und Partnern die Lieferung in die Ukraine zu gestatten, überrascht oder war das auch für Sie längst absehbar, weil der Druck auf den Kanzler zu groß geworden ist?

*Willi Rester: Es war absehbar. Sobald sich die Staaten innerhalb der NATO verständigt hatten, wie zukünftig ein Angriff der Ukraine mit von NATO gelieferten Panzern auf russisches Gebiet zu verhindern wäre, war die Panzerlieferung nur mehr eine Frage der Abstimmung und des Zeitbedarfs für die Schulung der ukrainischen Soldaten.*

Frage: Ist Olaf Scholz eingeknickt oder ist er doch nur seiner Linie treugeblieben, bestimmte Dinge erst zu bejahen, wenn sie vorher im Detail mit den USA abgesprochen worden sind?

*Rester: Er ist sich treu geblieben, hat dazu die USA auch ins Boot gezwungen, die die Panzerlieferung ganz gerne den Europäern alleine überlassen hätten.*

Frage: Sind wir jetzt indirekt zur Kriegspartei geworden, was die Russen ja jetzt behaupten, und was bedeutet das?

*Rester: Kriegspartei ist Deutschland schon lange. Nicht unbedingt durch die Waffenlieferungen. Aber durch das Ausspähen der russischen Armee und der Weitergabe an die Ukrainer. Die Erfolge der ukrainischen Armee seit August 2022 basieren im wesentlichen auf der Satellitenaufklärung der NATO. Welcher Staat nun im Detail welchen Beitrag dazu liefert, ist aus russischer Sicht egal, die Daten kommen „von der NATO“.*

Frage: Glauben Sie, dass es den Ukrainern gelingt, mit „unseren Superpanzern“ die Russen hinwegzufegen? Oder ist der nächste (logische) Schritt dazu, dass wir Kampfflugzeuge liefern sollen?

*Rester: Nach meiner letzten Information bekommt die ukrainische Armee rund 100 Kampfpanzer. Das entspricht etwa sieben Panzerkompanien. Mit einer deckt man rund fünf Kilometer ab, mit Lücken auch mal zehn. Alle Kampfpanzer decken also einen Frontabschnitt von maximal 70 Kilometer ab – bei 2000 Kilometern Gesamtfrentlänge. Also ein klares Nein zum „Hinwegfegen“. Außerdem sind Kampfpanzer leicht verwundbar, wenn sie nicht als „verbundene Waffe“ eingesetzt werden, also in enger Abstimmung und Unterstützung*



*mit Grenadiern, Artillerie, Panzer- und Luftabwehreinheiten. Ein isoliert vorfahrender Leo ist ein gefundenes Schnäppchen für einen eingegrabenen Soldaten mit Panzerfaust.*

Frage: Die Befürworter von Waffenlieferungen haben ein schlagendes Argument: Putin verstehe nur die Sprache der Stärke. Biete man ihm nicht die Stirn, werde er nur noch dreister. Können Sie das entkräften?

*Rester: Das beliebte Totschlagargument der Verhandlungsverweigerer ist realitätsfern. Putin mag skrupellos sein und machtgeil, aber auch er weiß: Geld regiert die Welt. Stabile Handelsbeziehungen unter Berücksichtigung russischer Sicherheitsinteressen sind für ihn allemal interessanter als volltönende Kriegspropagandashow. Dass er sich mit diesem Krieg übernommen hat, weiß er sehr wohl. Um innerhalb Russlands zu überleben, braucht er aber einen Erfolg.*

Wie sollte der denn aussehen?

*Rester: Das ist entweder ein gesichtswahrender Waffenstillstand oder ein eingefrorener Krieg über die nächsten fünf bis 15 Jahre. Putin hat in den letzten Monaten mehrfach Verhandlungen angeboten, definitiv ausgeschlossen hat sie Wolodymyr Selenskyj.*

Frage: Sie sind tatsächlich der Meinung, mit Putin könne man verhandeln?

*Rester: Verhandlungen sind Putin nicht fremd. Ich erinnere nur an das Getreideabkommen oder den Gefangenenaustausch. Putin ist gegenüber dem Westen auch bemerkenswert vertragstreu: Er hat bis August 2022 Gas nach Deutschland geliefert, trotz Sanktionen. Die Lieferungen wurden eingestellt, als Außenministerin Annalena Baerbock offiziell erklärte: Deutschland will kein Gas mehr aus Russland. Kurzum: Sanktionsrücknahme und Wiederaufnahme von Handelsgeschäften sind meines Erachtens für Putin allemal verlockend genug, es mit ernsthaften Verhandlungen zu probieren.*

Das Gespräch führte Thomas Rieke.

<https://www.mittelbayerische.de/region/schwandorf-nachrichten/willi-rester-aus-maxhuetten-haidhof-kriegspartei-sind-wir-schon-laengst-21416-art2190254.html>

## Karl Valentin: Der russische Salat

Dürfte als satirischer Kommentar zum Ersten Weltkrieg entstanden sein, später gab es eine viel längere Version mit dem Titel „komischer Salat“

Drei Pfund Rindfleisch hackt man klein,  
tut das in ein Hafen rein,  
etwas Pfeffer, etwas Salz,  
dazu einen Löffel Schmalz [...]  
Auch Leberkäs und Honig,  
Sardinen und Spinat,  
gefärbte Eierschalen  
und Mandelschokolad. [...]  
Gsundheitskuchen, Petersiel,  
nen zerhackten Besenstiel [...]  
auch Briketts und Anthrazit,  
Platzpatronen, Dynamit [...]  
Glauben Sie sicher, es schmeckt wirklich delikat.  
Sehn Sie, so entsteht der russische Salat.



# Die FriedensFahrradtour 2022

Die Friedenstour unter dem Motto „Auf Achse für Frieden, Abrüstung und ein ziviles Europa“ ist seit Jahren die Aktion mit der besten Medienresonanz der DFG-VK Bayern. Daher hier eine kurze Rückschau auf den August 2022.

Aus der Pressemitteilung des Vorbereitungsteams:

Nach einer Woche ist die FriedensFahrradtour Bayern 2022 am 12. August in Passau zu Ende gegangen. Die Radler:innen legten über 440 km quer durch Bayern zurück, um gegen den Krieg in der Ukraine und gegen die aktuell gestiegene Atomkriegsgefahr zu demonstrieren. Dabei wurden sie von lokalen Friedensgruppen und in Landshut und Passau auch von den Bürgermeister:innen begrüßt.

## Ukraine-Krieg

Mit einem Straßentheaterstück regte die Gruppe aus mehr als 20 Friedensradler:innen zum Nachdenken über Wege zur Beendigung des blutigen Krieges in der Ukraine an. Dabei kam es bei den Aufführungen u.a. in Nördlingen, Landshut und Passau zu angeregten Diskussionen mit Passanten. In einem Redebeitrag wurde an die Opfer des Krieges erinnert und eine sofortige Einstellung der Kämpfe gefordert. Dabei stünden – neben Russland – gerade auch die NATO-Staaten in der Verantwortung, nicht durch immer neue Waffenlieferungen den Krieg zu verlängern, sondern auf Verhandlungen über einen Waffenstillstand und über eine Lösung des Konflikts hinzuwirken.

## Atomwaffen

Zum Start in Ansbach gedachten die ca. 25 Radaktivisten zusammen mit der örtlichen BI gegen Fluglärm „Etz langt's“ mit einer antimilitaristischen Stadtrundfahrt des Atombombenabwurfs auf Hiroshima vor 77 Jahren. 3 Tage später sprach Julian Mühlfellner von der DFG-VK Bayern zum Gedenken an den Atombombenabwurf auf Nagasaki zu den Friedensradlern auf dem Freisinger Rathausplatz.

## „Kein Mensch flieht freiwillig...“

Nicht nur zu Ukraine-Krieg und Atombomben informierten sich die Pazifisten, berührt doch das Thema Frieden und Abrüstung etliche andere Politikfelder. Im Ankerzentrum Deggendorf informierten sie sich bei der Caritas zur Situation Geflüchteter in Deutschland, in Landshut wurde der Weltacker besichtigt und anhand des Kriegerdenkmals in Moosburg über Erinnerungskultur diskutiert. In Donauwörth zeigten sie Flagge vor dem Rüstungsbetrieb Airbus Helicopters.

Es war eine rundum gelungene Tour mit politischer Aktion, aber auch Fahrten durch wunderschöne Landschaften, nettem Beisammensein in der Gruppe und vielen Eindrücken, die noch lange nachhängen.

## Nach 440 km per Rad endet Rad-Friedenstour in Passau

Bewegung wirbt für „soziale Verteidigung“



Die Friedensradler wurden von Bürgermeisterin Erika Träger im Kloster-garten empfangen. – Foto: privat

Nach 440 km in sechs Fahrtagen sind die Teilnehmer der 18. Friedensfahrradtour Bayern am Ziel in Passau angelangt. Sie wurden im Klostergarten von Bürgermeisterin Erika Träger empfangen.

Beginn der Tour war in Ansbach mit dem Gedenken an den 77. Jahrestag des ersten Atombombenabwurfs in Hiroshima. Auf dem Weg über Nördlingen, Augsburg, Landshut und Deggendorf warben die Pazifisten für „soziale Verteidigung“ und speziell zur Ukraine für ein Verhandeln statt Schießen. Ein mittelalterlich gekleideter Herold verkündete dazu den Vertrag von Jaffa, der 1229 den 6. Kreuzzug ohne jede Schlacht beendete. Veranstalter war die Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner, Landesverband Bayern (DFG).

Bürgermeisterin Erika Träger begrüßte die Friedensradler ausdrücklich im Namen des „Mayor-for-Peace“-Mitglieds Stadt Passau. Die interkommunale Vereinigung von über 8000 Städten weltweit engagiert sich seit über 30 Jahren für eine Abschaffung von Atombomben. Die Bürgermeisterin erinnerte an die Worte des Friedensnobelpreisträgers Willy

Brandt: Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts.

Tourenleiter Werner Mesnaric erinnerte daran, dass Aufrüstung der einen Seite das Sicherheitsgefühl der anderen verletze und diese ebenfalls zur Aufrüstung veranlasse. Eine Rüstungsspirale bringe aber keinen Konflikt zu einer Lösung. Auch der Gegensatz im Ukraine-Krieg von ständigen Waffenlieferungen versus sofortigen Waffenstillstands-Verhandlungen sei kein Lösungsansatz.

Mesnaric kritisierte, der Westen habe noch keinen Weg gefunden, der Desinformationskampagne der russischen Regierung gegenüber ihrer eigenen Bevölkerung etwas entgegen zu setzen: „Eigentlich müssten auf all den Bürgerfesten in diesen Sommer russische Musikgruppen eingeladen werden, damit sie sich frei informieren und dies nach Russland tragen könnten. Wir weigern uns, Feinde zu sein.“

Sanktionen lehnt Mesnaric ab, da diese zwar der russischen und der deutschen Bevölkerung schaden, aber kaum der russischen Regierung. Informationen zu Friedensfahrradtouren finden sich auf [www.dfg-vk-bayern.de](http://www.dfg-vk-bayern.de) – red





Es verlangt etwas Phantasie von den BetrachterInnen, den Zusammenhang vom Frieden von Jaffa zum Krieg in der Ukraine herzustellen. Entsprechende Fragen konnten aber im Gespräch geklärt werden. Die Friedensfahrradtour 2023 ist bereits in Vorbereitung, alle Infos: <https://dfg-vk-bayern.de/friedensfahrradtour/>

### Infotisch der DFG-VK bei der Landesversammlung der GEW

am 21.10. 2022 in Röthenbach  
Es gab viele interessante und anregende Gespräche beim Infostand. Daraus ergab sich die Perspektive, zum Thema Bundeswehr an den Schulen konkreter zusammen zu arbeiten. Wir bedanken uns bei der GEW für die Einladung und die freundliche Aufnahme.  
Bild rechts: Willi, Hartmut und Werner beim Infostand in der Karl-Diehl-Halle



### Bilderaktion an historischer Stätte in Ingolstadt am 21.1.23

Zum Jahrestag des Inkrafttretens des Atomwaffenverbotsvertrages. Die entstandene Bilderserie war für unsere Facebook-Seite gedacht. Wer die sozialen Medien nutzt kann uns hier mit wenig Aufwand unterstützen. <https://www.facebook.com/DeutscheFriedensGesellschaftBayern>



### Superreiche zur Kasse Kundgebung gegen die Teuerung

München Odeonsplatz 24.11. 2022

Explodierende Preise für Gas, Öl, Sprit und Strom beunruhigen die Menschen hierzulande. Die Medien prophezeiten einen heißen Herbst. Dieser hat nicht stattgefunden – oder wurde lediglich nicht über Protestaktionen berichtet. In München hatten Sozialdemokraten Grüne, Sozialverbände, ver.di, auch die Linke und andere zu einer Kundgebung gegen die Teuerungswelle aufgerufen. Aber nicht mal die eigene Parteibasis hat sich für das Theater interessiert



(2000 TeilnehmerInnen?)

Die Rednerinnen haben es tatsächlich geschafft, gegen die Inflation und die hohen Energiekosten zu protestieren, ohne über die Ursache, den Wirtschaftskrieg gegen Russland zu reden. Die Leute sollen nicht merken, dass sie mit ihren Steuern nicht nur die Waffenlieferungen und die Verlängerung des Krieges finanzieren, sondern auch den „Wumms“ und „Doppelwumms“, mit dem die Kosten des Wirtschaftskrieges etwas gerechter verteilt werden sollen. Vermutlich verstehen die Konsumbürger durchaus, dass sie für den Krieg zur Kasse gebeten werden, so oder so.

Eine höhere Besteuerung der Reichen - diese Forderung wurde bei der Kundgebung laut beklatscht - wird es mit einer FDP in der Regierung selbstverständlich nicht geben.

Mit dem Transparent, siehe Bild, haben wir auf die realen Zusammenhänge hingewiesen, und nach freundlichen Zureden der VeranstalterInnen den Blick auf die Bühne freigegeben.



Ostermärsche der Friedensbewegung (Übersicht siehe S.4)

Eine aktuelle Übersicht mit weiteren Informationen und links zu den VeranstalterInnen findet sich auf der Bayernseite <https://dfg-vk-bayern.de/ostermarsche-2023/>

#### Aktuelle Anmerkung,

in Fortsetzung des Kommentars von Seite 1: Heuer gibt es an mehreren Orten weitere „Ostermärsche“ oder „Friedensmärsche“ einer „Friedensbewegung“ die unabhängig von den herkömmlichen lokalen Friedensbündnissen organisiert werden. Letztere haben als z.B. „Augsburger Friedensinitiative“ oder „Münchner Friedensbündnis“, oder „Nürnberger Friedensforum“ eine tragende Struktur, in welcher namhafte, namentlich bekannte Organisationen vertreten sind, wie z.B. Pax Christi, DFG-VK, Internationale Frauenliga, IPPNW, oder örtliche Vereine wie Ökopax eV in Würzburg. Die genannten Organisationen haben wiederum Grundsätze (z.B. Gewaltfreiheit) und Programme, die über die aktuellen Ziele des Ostermarsches hinausgehen.

Bitte also genau hinschauen, wer welchen Ostermarsch mit welchen Aufrufen und Forderungen organisiert!

Die DFG-VK ist an den meisten Ostermärschen organisatorisch beteiligt und an einigen Orten auch mit RednerInnen vertreten, z.B. Augsburg, München, Landshut, Würzburg



Aufruf zur Friedensdemo beim Evangelischen Kirchentag am 10.6.2023

(„Jetzt ist die Zeit“ ist das Motto des diesjährigen Kirchentages)

Jetzt ist die Zeit  
Für Verhandlungen damit der Krieg endet  
Jetzt ist die Zeit  
Für eine Stärkung der OSZE und UN  
Jetzt ist die Zeit  
Für Friedenslogik statt Kriegslogik  
Jetzt ist die Zeit  
Sicherheit endlich neu zu denken  
Jetzt ist die Zeit  
Die Rüstungsspirale zu stoppen  
Jetzt ist die Zeit  
Für Versöhnung statt Konfrontation  
Jetzt ist noch die Zeit  
Bevor die Menschheit untergeht  
=====

Aktuelle Informationen über unsere Mahnwache und unsere Beteiligung an der Friedensdemonstration werden auf der Internetseite der DFG-VK Bayern zu finden sein.

#### Die Mahnwachen für den Frieden

sollen in München nach einer Osterpause fortgesetzt werden: 28.04., 05.05., 12.05., 19.05., 26.05., jeweils 18.00-19.00 vor der Michaelskirche evtl. Verlagerung zum Marienplatz? aktuelle Infos: <https://muenchner-friedensbuendnis.de/>

Vorschau:

#### Mitgliederversammlung

der DFG-VK Bayern am 15.10.2023  
Am Vortag soll eine öffentliche Tagung zum Thema Veränderung der internationalen Beziehungen durch den Krieg in der Ukraine und die Konfrontation mit China (Arbeitstitel) stattfinden. Wieder im Nachbarschaftshaus Gostenhof in Nürnberg

#### Friedenskonzert in Regensburg 7.5.2023

Motto : „Es ist an der Zeit“ – Lieder gegen das Dunkel in den Köpfen“

Aus der Einladung:

Am 8. Mai jährt sich zum 78. mal die Befreiung vom Faschismus, und das Ende des 2. Weltkrieges. Seitdem gab und gibt es aber viele große und kleine Kriege in der Welt. Kriege sind auch immer ein Akt der Barbarei. Es werden nicht nur Menschen ermordet, sondern der Krieg zerstört auch die Natur, sowie auch Kultur und Kultureinrichtungen.

Deshalb gibt es nicht wenige Künstlerinnen und Künstler, die sich für den Frieden, mit ihrer Stimme einsetzen.

Frieden ist die Lösung!

Das Fest soll am Vorabend des 8. Mai von 14-22 Uhr stattfinden, auf dem Gelände der ehemaligen Prinz Leopold Kaserne.s

Auch mit dem Gedanken, dass Feiern statt Feuern immer besser ist. Weitere Infos:

Mail: [ruam-hofmann@arcor.de](mailto:ruam-hofmann@arcor.de)



Die Mitglieder der DFG-VK bekennen sich zur Grundsatzerklärung der War Resisters' International (Internationale der Kriegsdienstgegner, WRI):

„Der Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit. Ich bin daher entschlossen, keine Art von Krieg zu unterstützen und an der Beseitigung aller Kriegsursachen mitzuarbeiten.“

